

03 | 2021

eTÓPICOS

Deutsch-
Brasilianische
Gesellschaft



seit
1960

Zeitschrift der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V.

Revista da Sociedade Brasil-Alemanha

61. Jahrgang | Ano 61 | ISSN 0949-541X | www.topicos.de

Beiträge
zu Brasiliens
Politik,
Wirtschaft,
Gesellschaft
und Kultur

Leinen los!



DEUTSCH - BRASILIENISCHE
WIRTSCHAFTSTAGE 2021

ENCONTRO ECONÓMICO
BRASIL - ALEMANHA 2021

Die Zukunft gehört uns allen.

Mit unseren Innovationen sorgen wir schon heute dafür, dass Städte weniger Energie verbrauchen, wir sauberere Luft atmen und sich E-Mobilität weiter durchsetzt. Darum blicken wir bei BASF optimistisch in die Zukunft.

Mehr entdecken auf:
[wecreatechemistry.com](https://www.wecreatechemistry.com)

 **BASF**

We create chemistry

Caras Leitoras, Caros Leitores,

“Mares calmos, ventos a favor, propulsão robusta e tecnologia de ponta”: eis alguns desejos, simbolizados na imagem de nossa capa, que formulamos para o Encontro Econômico Brasil-Alemanha de 2021. Após a pausa no ano passado, esse importante evento volta a acontecer no próximo dia 18 de outubro, ainda que no ambiente virtual.

Seus dois anfitriões, Siegfried Russwurm (presidente da BDI) e Robson Braga de Andrade (presidente da CNI) esclarecem suas prioridades nas relações econômicas teuto-brasileiras. Uma seleção de companhias alemãs apresenta seu extenso e sólido compromisso com o Brasil – o que visa incentivar demonstrando como o pensamento e a ação a longo prazo compensam no trato com o grande parceiro sul-americano.

Em paralelo, a TÓPICOS traz uma análise a respeito da Lei da Cadeia de Abastecimento – tema onipresente no debate europeu e alemão – e ainda relata alguns importantes dados e desenvolvimentos econômicos atuais do Brasil.

Nossos parabéns atrasados pelo Dia da Independência, 7 de setembro. As comemorações deste ano divergiram bastante das anteriores: no lugar dos tradicionais desfiles para representar a coesão e os progressos do país, houve manifestações acaloradas contra e a favor do presidente – em um cenário de desarmonia entre os três poderes assim como de grande preocupação diante da pandemia e da inflação. A sombra do ano eleitoral de 2022 já é perceptível a todos. No entanto, considerando que o Brasil completa 200 anos de independência no ano que vem, esperamos que até lá a vontade e a postura política tornem a apostar na construção de pontes!

Em nossas demais editorias prestamos uma homenagem ao educador e filósofo Paulo Freire, que teria feito 100 anos agora, bem como à revolucionária Anita Garibaldi, que teria feito 200. Além disso, recomendamos a entrevista com a curadora Tereza de Arruda.

Como sempre, gostaria de agradecer a todos que possibilitaram mais esta edição da TÓPICOS – com seus artigos, imagens, inserções publicitárias e assistência geral.

Desejo-lhes uma leitura gratificante e agradeço por compartilharem nosso trabalho com conhecidos e amigos de língua alemã interessados no Brasil. Fico na expectativa por comentários.

Esperem! Um último comentário sobre a capa: o pomposo navio ancorado na baía do Rio também deve servir para nos lembrar que agora é a hora de zarpar a pleno vapor – não apenas nas relações econômicas!

Liebe Leserinnen und Leser,

„Ruhige See, Rückenwind, kraftvoller Antrieb und Technologie nach letztem Stand“ – diese Wünsche, versinnbildlicht durch unser Titelbild, gelten den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen 2021! Nach der Corona-Pause im letzten Jahr werden sie am 18. Oktober virtuell stattfinden.

Die beiden Gastgeber, BDI-Präsident Siegfried Russwurm und CNI-Chef Robson Braga de Andrade, verdeutlichen ihre Prioritäten in den deutsch-brasilianischen Wirtschaftsbeziehungen. Stellvertretend für viele stellen bedeutende deutsche Unternehmen ihr langjähriges Brasilien-Engagement vor: Auch als Ermutigung, dass sich in den Beziehungen zu unserem großen Partnerland langfristiges Denken und Handeln lohnt.

TÓPICOS ergänzt mit wichtigen aktuellen Wirtschaftsdaten und – Thema der deutschen und europäischen Diskussion – einem Beitrag zum Lieferkettengesetz.

TÓPICOS gratuliert nachträglich zum brasilianischen Nationaltag am 7. September. Die diesjährigen Feiern in Brasilien unterschieden sich deutlich von früheren: Traditionell wurden die Einheit der Nation und ihre Fortschritte durch Paraden verdeutlicht. Jetzt dominierten Demonstrationen für und gegen den Präsidenten die Schlagzeilen – vor dem Hintergrund von Disharmonien unter den drei Gewalten, der Sorgen über die unbewältigte Pandemie und steigende Inflation. Das Wahljahr 2022 warf seinen Schatten voraus. Allerdings blickt Brasilien im kommenden Jahr auch auf 200 Jahre Unabhängigkeit zurück – möge bis dahin der politische Wille wieder auf Brückenbau gerichtet sein!

Anlässlich seines 100. Geburtstages würdigt TÓPICOS den Pionier der Volksbildung Paulo Freire und ihres 200. Geburtstages eine brasilianische Kämpferin, die in ihrer Heimat und in Italien verehrt wird: Anita Garibaldi. Wir empfehlen außerdem das Interview mit der Kuratorin Tereza de Arruda.

Wie immer danke ich allen, die diese Ausgabe möglich gemacht haben – unseren Autoren und Fotografen, unseren Inserenten und dem TÓPICOS-Team insgesamt.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich lohnende Lektüre – rufen Sie dieses Heft bitte mehrfach auf, speichern es und teilen es in Ihrem Freundeskreis. Wie immer freue ich mich auf Ihr Echo.

Halt – noch ein Blick auf den Titel: Das stolze Schiff ist ja in der Rio-Bucht verankert. Deshalb Zeit für die Kommandos „Leinen los“ und „Vollampf voraus!“, nicht nur in den Wirtschaftsbeziehungen!



TITELBILD:

Der Luxus-Liner „Cap Arcona“, Stolz der Hamburg-Süd, war von 1927 bis 1939 auf Südamerikafahrt.

CAPA:

O transatlântico de luxo “Cap Arcona”, orgulho da empresa Hamburg Süd, navegou ao redor da América do Sul entre 1927 e 1939.

© Hamburg Süd

Dr. Uwe Kaestner
Herausgeber von TÓPICOS
editor da TÓPICOS



EDITORIAL 03

RÜCKBLLENDE *Retrospectiva* 05

POLITIK

Fakten und Stimmen zur Lage _____ 06, 08
 Haltung des Militärs zur Regierung Bolsonaro _____ 07
 Kulturkampf gegen Karikaturisten
 und kritische Comicauteurs _____ 09
 Entwicklungszusammenarbeit mit Brasilien _____ 11

Wirtschaftslage Brasiliens – Zahlen und Tendenzen _____ 12
 Neues Lieferkettengesetz und
 deutsch-brasilianischer Handelsaustausch _____ 15

38. DEUTSCH-BRASILIANISCHE WIRTSCHAFTSTAGE 2021

Interviews mit den Chefs der
 Industrieverbände BDI und CNI _____ 17
 Brasilien-Engagement deutscher Unternehmen _____ 18
 Bau und Infrastruktur in Brasilien:
 ein Gespräch mit Detlef Dralle _____ 20

Caetano Veloso fasziniert Hamburg _____ 22

CD-Empfehlung _____ 23

Herzenssache: Was verbindet Sie mit Brasilien? _____ 24

• **Danke, Bossa Nova!** von Astrid Prange de Oliveira
 Kurznachrichten _____ 25

Zeitgenössische Interpreten des Landes:
 Leandro Karnal _____ 25

SERIE: *Brasilianische Kulturmacher in Deutschland*
 brPT Gespräch mit Kuratorin Tereza de Arruda _____ 26

Zum 100. Geburtstag von Paulo Freire _____ 28 - 33

- **Erziehung zur Befreiung** von Kira Funke
- **brPT Bildung im Dialog und in der Freiheit** von Romualdo Dias
- **Viagem à "intimidade do óbvio"** von Ligia Chiappini

Brasilianischer Blick: Die Kindheit _____ 33

Deutsche Franziskaner in Mato Grosso:
 Kampf für Landrechte der *índios bororo* _____ 34

Anita Garibaldi – Heldin zweier Welten _____ 35

Fernando de Noronha: eine Reise lohnt _____ 36

10 Jahre Förderverein der
 Städtepartnerschaft Rio-Köln e.V. _____ 38

Neues Kontakt Netzwerk in Brasilien _____ 38

Clube de Debates rund um Paulo Freire _____ 39

Partner Lateinamerika-Zentrum:
 Bildungsprojekt „Ping“ _____ 39

WIRTSCHAFT

KULTUR

GESELLSCHAFT

DBG-NACHRICHTEN

IMPRESSUM *Expediente* 40

WICHTIG! Die **Mitgliederversammlung** der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft findet virtuell am Samstag, 9. Oktober, 14.30 Uhr statt.

IMPORTANTE! A **Assembleia Geral** da Sociedade Brasil-Alemanha será realizada em formato digital no sábado, dia 9 de outubro, às 14h30.

Seiten 17-21



Am Hafen von Rio / AQWA Corporate

Am 18. Oktober finden die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage statt. Im Fokus stehen zukunftsweisende Technologien.

Seiten 26-27



Brasilidade Pós-Modernismo / Jaime Aciole

Die Kuratorin Tereza de Arruda spricht nicht nur über ihre neue Ausstellung; es geht auch um die Förderung der brasilianischen Kunstszene im In- und Ausland.

Seiten 28-33



Privatarchiv Funke

Der Pädagoge Paulo Freire ist der meistgeehrte Brasilianer aller Zeiten – mit mindestens 35 *Honoris Causa* Dokortiteln in Europa und Amerika.

AUFGEPASST

textos em azul
 = conteúdos em português

brPT: *Material Complementar*

Encontre os textos assim identificados separadamente em "ZUSATZMATERIALIEN" no site www.topicos.de/

OBRIGADO

Ein großes Dankeschön an unsere Inserenten!

Seite 02 _____ BASF	Seite 16 _____ LBBW
Seite 11 _____ CMS	Seite 38 _____ RA Veiga
Seite 15 _____ Hamburg Süd	





MARCO TEMPORAL

vgl. Seite 34: „Franziskaner“



Indigene – und ihre Unterstützer in der nationalen und internationalen Zivilgesellschaft – protestierten lautstark gegen eine Regelung, die ihre Rechte beschneidet und ihnen ihre Lebensgrundlage entziehen könnte.

Fotos: Fabio Rodrigues Pozebom / Agência Brasil

kennzeichnen. Dagegen hat die Indianerschutzbehörde FUNAI beim STF Berufung eingelegt.

Parallel hat die Regierung im Kongress eine Gesetzesvorlage eingebracht, die ebenfalls darauf zielt, Schutzgebiete nicht auszuweisen, wenn die Indigenen von dort schon vor 1988 vertrieben worden waren, und hat dafür großen Beifall der Agrarlobby erhalten. Daraufhin ist wiederum beim STF ein Antrag von Oppositionsabgeordneten eingegangen, das Verfahren im Kongress anzuhalten, bis von ihm die Grundsatzfrage entschieden ist.

Laut Pressemeldungen laufen bei FUNAI über 300 Demarkierungsverfahren, deren Ausgang die Entscheidung des STF (bei Redaktionsschluss noch offen) beeinflussen dürfte.

Vor der UNO unterstrich Bolsonaro demgegenüber, dass die bestehenden Schutzgebiete es 600.000 Indigenen ermöglichen, in einer Fläche wie der von Deutschland und Frankreich zusammen frei zu leben.

„Marco Temporal“ (Stichtag) – unter dieser Überschrift wird vor dem Obersten Bundesgericht (STF) und im Kongress über einen Grundsatz gestritten, der im Kern die Schutzgebiete der Indigenen betrifft. Ein Untergericht in Südbrasilien hatte entschieden, dass Indigene nur Ländereien beanspruchen könnten (gemäß „direito originário“), die sie bei Inkrafttreten der brasilianischen Verfassung 1988 schon bewohnten – und nur diese Ländereien durch den Staat zu ihren Gunsten „demarkiert“ werden könnten. Gebiete, aus denen indigene Völker schon vor 1988 vertrieben worden seien, seien demgegenüber nicht als Schutzgebiete zu

Die letzten 3 Monate in Bildern

Recherche **BD** / **BW** / **UK**

Knapp drei Jahre nach der Katastrophe von Brumadinho (und zeitgleich mit einer Kampagne der katholischen Hilfsorganisation Misereor, die an das Leiden der betroffenen Familien der Dammbüche in Minas Gerais erinnert) wurde eine weitere Leiche in der Region gefunden. Sie wurde identifiziert anhand des Zahnbogens: die 33-jährige Juliana Creizimar de Resende Silva, eine frischgebackene Mutter von Zwillingen. Sie war – genau wie ihr Mann, der ebenso ums Leben kam – Angestellte beim Bergbauunternehmen Vale, das für den Dambruch verantwortlich gemacht wird (TÓPICOS berichtete). Bei der Tragödie starben mindestens 270 Menschen; neun gelten weiterhin als vermisst.

Fernsehbilder von einem Flug über den Nationalpark von Carajás mit anschließendem Besuch beim Bergbauunternehmen Vale im September 2021

(TV Brasil / Agência Brasil)



VÍTIMAS DA MINERAÇÃO



Donatjunge



FAKTEN UND STIMMEN ZUR LAGE

Zusammengefasst von
**BERNHARD GRAF
 VON WALDERSEE,**
BIANCA DONATANGELO
 und **DR. UWE KAESTNER**

INNENPOLITIK

Ein anderer
 7. September...

„Wir können nicht weitere politische Verhaftungen in unserem Brasilien akzeptieren. Entweder der Chef dieser Gewalt (gemeint das Oberste Bundesgericht) setzt seinem (Kollegen) Schranken, oder diese Staatsgewalt wird das erleiden, was wir nicht wollen; denn wir schätzen, erkennen und kennen den Wert einer jeden der (drei) Gewalten der Republik...“ / „Ihre Zeit ist vorbei. Gehen Sie, Alexandre de Moraes. Hören Sie auf, eine Kanaille zu sein!“

Präsident **JAIR BOLSONARO** vor Demonstranten am 07.09.2021 in Brasília und in São Paulo über den Richter am Obersten Gerichtshof Alexandre de Moraes, der u.a. im „Fake News“-Prozess Entscheidungen gegen den Präsidenten und Haftbefehle gegen Bolsonaro-Anhänger verhängt hatte (zitiert nach dem Magazin Veja).

„Deshalb möchte ich sagen, dass meine manchmal unverblühten Worte aus der Hitze des Augenblicks und der Streitigkeiten entstanden sind, die immer das Gemeinwohl im Blick hatten. Ungeachtet seiner Qualitäten als Jurist und Professor gibt es bei einigen Entscheidungen von (Richter) Ministro Alexandre de Moraes natürliche Divergenzen. Doch müssen diese Fragen durch gerichtliche Maßnahmen gelöst werden... Ich bekräftige meinen Respekt vor den Institutionen der Republik.“

Nota Oficial von **BOLSONARO** am 09.09.2021, nach harter Kritik in der Öffentlichkeit an seinen Äußerungen zwei Tage zuvor (am Brasiliens Unabhängigkeitstag) und verstärkten Rufen nach einem Impeachment; ex-Präsident Michel Temer soll Bolsonaro zu diesem Rückzug geraten haben.

„Der Konvoi von 150 Panzern und weiteren Fahrzeugen... sollte durch seinen Aufzug in den Regierungsvierteln Brasília's Präsident Jair Bolsonaro zur Teilnahme an einer Militärübung in Formosa/ Goiás einladen. Die Parade fand am selben Tag statt, an dem die Abgeordnetenkammer über einen (vor der Regierung eingebrachten) Vorschlag einer Verfassungsänderung (PEC) beriet, der die elektronische Wahlurne zugunsten von analogen Wahlscheinen einschränken soll... Der Aufmarsch wurde dementsprechend als Versuch gewertet, Stärke zu zeigen. Der Vorsitzende des Corona-Untersuchungsausschusses, Senator Omar Aziz (PSD/AM), sagte, die Parade sei ein ‚Versuch, Parlamentarier und Gegner einzuschüchtern‘.“

Correio Braziliense vom 10.08.2021

MACHTSPIELE

Anfang August fanden in Brasilien mehrere militärische Zeremonien, Übungen und Ausstellungen von Militärgerät statt. Einige, so die auf dem Platz der Drei Gewalten in Brasília, wurden als Machtdemonstration von Präsident Bolsonaro aufgefasst – vor allem angesichts gleichzeitiger Debatten im Parlament (s. unten). Das Netz spottete allerdings über die Unmenge an Rauch, den die zum Teil veralteten Panzer ausstießen.



Demonstration von Bolsonaro-Anhängern in Brasília am Unabhängigkeitstag „7 de setembro“

Fotos: Marcelo Camargo & Fabio Rodrigues Pozzebom / Agência Brasil



Marcelo Camargo / Agência Brasil



Marcos Corrêa / Agência Brasil



Fotos: Marcelo Casali Jr. / Agência Brasil

Brasiliens Militär – ein bröckelndes Bollwerk?

Eine Analyse von **DR. GEORG WITSCHEL**

Art. 142 der brasilianischen Verfassung unterstellt die Streitkräfte dem Präsidenten und weist ihnen drei Aufgaben zu: Die Verteidigung des Vaterlandes, die Garantie der Verfassungsgewalten und, auf Initiative einer jeder dieser Gewalten, die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung.

Seit Inkrafttreten der Verfassung 1988 sind die Streitkräfte Brasiliens diesen Aufgaben nachgekommen und haben sich im Lande selbst, aber auch bei verschiedenen Einsätzen im Rahmen der Vereinten Nationen Respekt erworben. Trotz mancher fragwürdiger, ja als verhüllte Drohungen wahrgenommener Äußerungen hat zumindest die frühere Führungsspitze des Militärs immer wieder betont, dass sie der ganzen Nation, nicht einer einzelnen Person verpflichtet sei.

Doch dieses Bollwerk zeigt Risse. Der Grund liegt paradoxerweise – anders als bei Parlament und Oberstem Bundesgericht (STF) – nicht im Dauerbeschuss durch Bolsonaro. Es ist vielmehr der stete Tropfen, der den Stein höhlt, oder für Brasilien angemessener formuliert, die Umarmung der Anaconda. Wohl nie zuvor waren so viele aktive oder pensionierte Soldaten Angehörige der brasilianischen Regierung: Über 6.000 bekleiden Ämter vom Vizepräsidenten über das Kabinett bis zu Führungspositionen in staatlich kontrollierten Firmen. Gewiss: Dieses Heer der 6.000 gehört der Regierung als Zivilisten auf Zeit oder als Pensionäre an. Hohe Offiziere sind nicht selten hervorragend qualifiziert,

gelten als weniger korrupt, organisieren ihre Arbeitsbereiche im Allgemeinen (nicht immer!) effizient und erscheinen weniger ideologiegetrieben als manche ihrer zivilen Amtskollegen.

Und doch macht sich ein gewisses Unbehagen breit. Die Verdrängung sachkundiger Zivilisten auf hoher Beamtenebene, die Ersetzung des Chefs von Petrobras durch einen Ex-General und das vom Gesundheitsminister General Pazuello mitverantwortete Chaos bei der Pandemiebekämpfung führten zu Zweifeln (und Kurseinbrüchen an der Börse), wie viel Regierungsbeteiligung für Zivilgesellschaft und das Militär selbst verträglich sei. Unzweifelhaft erscheint aber auch, dass für viele Soldaten in Zivil ein Ende der Regierung Bolsonaro den schmerzhaften Verlust von Einkommen und Einfluss bedeuten könnte. Hinzukommt, dass der Präsident bei Reformvorhaben (Stichwort Sozialversicherung) und Gehaltsrunden dafür sorgt, dass „sein Militär“ den Gürtel weniger eng schnallen muss als viele vergleichbare Zivilisten.

Aber nicht nur die Umarmung, auch der Rammbock gehört zu Bolsonaros Instrumentarium. Am 29.03.2021 entließ er überraschend seinen loyalen Verteidigungsminister Azevedo e Silva, der ihn mehrfach, sogar in überaus fragwürdiger Weise (z.B. Überflug einer Demonstration gegen den STF mit Bolsonaro) unterstützt hatte. Am Folgetag schickte der neue Ressortchef General Braga Neto die Kommandeure der drei Teilstreitkräfte in den Ruhestand – ein in der Geschichte Brasiliens unerhörter Vorgang. Über Bolsonaros Motive ist viel spekuliert worden. Die meisten Beobachter gehen davon aus,

dass die vier (ex-)Generäle sich den Zorn – oder zumindest das Misstrauen – Bolsonaros zugezogen hatten, weil sie sich von ihm nicht für seine persönliche Wiederwahl-Agenda einspannen lassen wollten. Die demonstrative Verfassungstreue, die Azevedo e Silva in einer letzten Botschaft nochmals unterstrich („ich erhielt die Streitkräfte als Institutionen des Staates“), war Bolsonaro offenbar zu viel. Immerhin waren die Nachbesetzungen regelkonform nach Rang und Anciennität.

Aber auch innerhalb des Bollwerkes gibt es Zerfallserscheinungen. Ein öffentlicher Auftritt des ehemaligen Gesundheitsministers und aktiven Generals Pazuello bei einer politischen Veranstaltung, Seit an Seit mit Bolsonaro, blieb durch den Heereschef ungerügt, obwohl es sich um ein klares Disziplinarvergehen handelte. Der Präsident des Obersten Militärgerichts, General Mattos drückte beide Augen zu und gab sich in einem Interview als kritikloser Bewunderer Bolsonaros zu erkennen. Äußerungen u.a. des früheren Verteidigungsministers Azevedo e Silva und des damaligen Chefs der Casa Civil General Luiz Ramos zur angeblichen Usurpation von Verfassungskompetenzen durch den STF legen nahe, dass sich ein Teil des Militärs eine Schiedsrichterrolle im Spiel der drei Gewalten anmaßt – entgegen der STF-Entscheidung vom vergangenen Jahr. Und: Die starken Sympathien, die Bolsonaro bei den unteren und mittleren Rängen der Uniformierten genießt, stärken das Verfassungs-Bollwerk Streitkräfte gegenüber dem Präsidenten nicht gerade.

Werden die brasilianischen Streitkräfte allmählich zur „omnipräsenten Miliz Bolsonaros“, wie Ricardo Rangel in der *Veja* zuspitzte? Wohl nicht, denn die Spannungen zwischen führenden Militärs und Bolsonaro dürften durch die Entlassungen vom März eher zugenommen haben. Die neue Führungsspitze ist keine ‚troupe de Bolsonaro‘ und der neue Gesundheitsminister ist wieder ein Zivilist. Auch die Ersetzung von General Ramos als Chef der Casa Civil durch den altgedienten *Centrao* Politiker und Senatoren *Ciro Nogueira* weist in eine andere Richtung. Hier hat das Militär an höchster Schaltstelle Federn lassen müssen und so recht deutlich an Einfluss verloren. Aber: Die Umarmung der Anaconda dauert fort. ●



AUßENPOLITIK

„In dieser politischen Konjunktur nimmt sich die lateinamerikanische Realität als stark auf sich selbst bezogen und nach innen gerichtet aus. Dies deckt sich mit der externen Wahrnehmung, dass der Subkontinent sich weitgehend aus der globalen Politik und damit ebenfalls aus der globalen Verantwortung zurückgezogen hat. Geradezu paradigmatisch gilt dies für Brasilien, das zu Zeiten des außenpolitischen Aktivismus unter Präsident ‚Lula‘ da Silva quasi eine internationale Sprecherrolle für Südamerika innehatte bzw. sie ihm zugeschrieben wurde, während sich das Brasilien von Präsident Jair Bolsonaro fast vollständig aus der internationalen Politik verabschiedet hat.“

GÜNTHER MAIHOLD in: „Vom Nebeneinander zu neuem Miteinander – Die deutsche Lateinamerika-Politik braucht neue Ansatzpunkte“, eine 8-seitige Publikation der **Stiftung Wissenschaft und Politik** vom September 2021, (online verfügbar¹)

„Die multilaterale Ausrichtung und das ausgeprägte Engagement Brasiliens in internationalen Foren haben sich sowohl aufgrund limitierter finanzieller Ressourcen als auch in Folge einer zunehmend ‚antiglobalistischen‘ brasilianischen Außenpolitik merklich abgeschwächt.“

ARIANE COSTA, ANJA CZYMMECK und **KEVIN OSWALD** in: „Die Rolle Brasiliens in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit“ – Bericht der **Konrad-Adenauer-Stiftung** ein vom 03.09.2021 (online verfügbar²)

UMWELT

„Brasilien hat gewiss diese Krise nicht gestartet. Aber seine Führungspersönlichkeiten gießen viel Brennstoff ins Feuer. Und dass die Führungspersönlichkeiten des globalen Nordens versagt haben – und ja, sie versagen weiterhin – ist keine Entschuldigung dafür, dass Brasilien nicht eine andere Rolle übernimmt.“

Umweltaktivistin **GRETA THUNBERG** am 10.09.2021 in einer Anhörung des Brasilianischen Senats (Quelle: [globo.com](https://www.globo.com))

„Der Zensus für Ackerbau und Viehzucht 2017 zeigte, dass 31% der Horntiere, 45,5% des Geflügels, 51,4% der Schweine und 70,2% der Ziegen in Familienbetrieben gehalten werden; diese zeichnen auch für 64,2% der Milchproduktion verantwortlich. Diese Daten untermauern die soziale Dimension der Tierproduktion für die nachhaltige Entwicklung.“

ADROALDO JOSÉ ZANELLA, Professor für Tierwohl an der Universität von São Paulo / USP, in: *AgriSustainability Matters*, Ausgabe 3, Juli 2021 (Quelle: *Brasilianische Botschaft in Berlin*)

Seit 22.08.2021 sind Einreisen aus Brasilien nach Deutschland für vollständig gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 geimpfte Personen, die mit einem auf der Website des Paul-Ehrlich-Instituts (PEI) aufgeführten Impfstoffe geimpft sind, grundsätzlich wieder möglich. Vollständig geimpfte Personen können dann auch zu Besuchs- und touristischen Zwecken wieder nach Deutschland einreisen. Deutsche Staatsangehörige dürfen immer (unabhängig vom Impfstatus) in Deutschland einreisen. Zu den – immer wieder an die sich entwickelnde Pandemie angepassten – Einreisebestimmungen und -voraussetzungen wird auf die Webseiten des Auswärtigen Amtes und der Botschaft Brasília verwiesen.

Quelle: brasil.diplo.de

Zwischen dem Beginn der Covid-19-Pandemie und dem 09.09.2021 wurde nach Angaben der Regierung in Brasilien bei 20.974.850 Menschen das Coronavirus nachgewiesen, von diesen verstarben 585.846 Menschen, fast 373.000 galten in Brasilien zu diesem Stichtag als erkrankt und fast 20.020.000 als genesen. Von ca. 158 Millionen Brasilianern, die geimpft werden können, hatten zum Stichtag ca. 137 Millionen eine erste Impfdosis erhalten und von diesen waren ca. 71 Millionen vollständig geimpft.

Quelle: saude.gov.br

„Von den 13 wichtigsten brasilianischen Wirtschaftsbranchen haben 10 in der ersten Jahreshälfte bereits wieder das Tätigkeitsniveau vor Covid-19 erreicht oder übertroffen. Die Zementproduktion liegt beispielsweise um 22% höher als im Jahr 2019. Beim Papiersektor liegt das Wachstum bei 15% und bei den Kunststoffen bei 7,9%. Es ist zu erwarten, dass diese Branchen weiter zulegen, was vor allem auf die Fortschritte bei den Impfungen zurückzuführen ist, die sich positiv auf den Konsum auswirken.“

Quelle: *AHK São Paulo* in Wochenbericht Brasilien zum 30.07.2021

ZENSUS

Das **IBGE (Brasilianisches Institut für Geographie und Statistik)** führt auf der Insel Paqueta im Bundesstaat Rio de Janeiro den ersten Vorbereitungstest für die Volkszählung 2022 durch.



Tânia Régio / Agência Brasil

¹ <https://www.swp-berlin.org/publikation/vom-nebeneinander-zu-neuem-miteinander>

² <https://www.kas.de/de/monitor/detail/-/content/die-rolle-brasiliens-in-der-internationalen-entwicklungszusammenarbeit>

Kulturkampf gegen Karikaturisten und progressive Comicautoren

CRIME CONTINUADO



(freie Übersetzung)

**Fortgesetztes Verbrechen:
Lass uns ein anderes Krankenhaus übernehmen!**

von **LEA HÜBNER**,
Lateinamerikanistin
und Comicübersetzerin



(freie Übersetzung)
**Grauenhaft,
dieser Cartoon!**

Als der brasilianische Präsident und Pandemieleugner Jair Bolsonaro im Juni 2020 dazu aufrief, Krankenhäuser zu stürmen, die Covid-Patienten behandelten, erschien im Blog des Journalisten Ricardo Noblat „BlogdoNoblat“ eine Karikatur des Zeichners Renato Aroeira, die den Präsidenten mit Farbtopf und Pinsel in der Hand zeigt, der zuvor das Symbol für medizinische Hilfe, das Rote Kreuz, zum Hakenkreuz gemacht hat.

Darauf leitete das Justizministerium ein Ermittlungsverfahren gegen den Zeichner und den Blogbetreiber wegen Verleumdung des Präsidenten ein – in Brasilien kann das bis zu vier Jahre Gefängnis bedeuten.

Dies löste unter dem Hashtag #somostodosaroeira (wir sind alle Aroeira) große Empörung und eine Solidaritätsbewegung von Hunderten von Medienschaffenden und Intellektuellen aus.

Mit dabei war auch Carol Ito, die in ihrem Beitrag den Hashtag-Slogan um die portugiesische weibliche Endung von „alle“ ergänzte: „somos todos – e todas! – Aroeira“. Ito ist Journalistin und Cartoonistin – Autorin des Comicstrips „Quarentiras“ und Betreiberin des Cartoon-Blogs „Salsicha em Conserva“ – und engagiert sich für die Sichtbarkeit von Frauen und Transpersonen in ihrem Metier.

Sei unsichtbar oder erleide Hetze

Im per Skype geführten Gespräch mit der Verfasserin äußerte sie: „Es kommt nicht von ungefähr, dass der Diskurs über die freie Meinungsäußerung zumeist von weißen Männern geführt wird – die sich nämlich befähigt fühlen, über alles zu sprechen und zu urteilen“. Frauen positionierten sich noch viel zu selten in diesem Raum und von ihnen würden auch eher „weibliche“ Themen erwartet. Um das aufzubrechen, gründete Ito 2017 mit einigen Mitstreiterinnen im Web *Políticas*, eine Plattform für politische Karikatur aus der Feder von Frauen*. Das Echo war jedoch bescheidener als erwartet. „Bei Frauen* ist es weniger so, dass sie Zielscheibe von Repressionen oder Zensur werden, sie werden erst gar nicht groß beachtet“. Sie berichtet: „Ich selbst wurde noch nicht in dieser Form angegriffen“, was aber

wenig verwunderlich sei, denn, wie so viele Frauen*, die nicht in Settings herausgebracht würden, die ihre Arbeiten als relevant legitimierten, publiziere sie vorwiegend selbst „im Web, wo einen die Leserschaft aufsucht und meist derselben Meinung ist.“

Dennoch sei heute die Angst der Kolleg:innen, einen Prozess angehängt zu bekommen, real, so Ito, es gäbe Gewalt. Doch nicht die Attacke auf konkrete Künstler:innen sei das Hauptziel, sondern durch moralische Feldzüge gegen diese die eigene Anhängerschaft zu bedienen oder auszuweiten. Dass „Kunstschaffende zum erklärten Feind gemacht“ würden, ist ihrer Ansicht nach symptomatisch für die Polarisierung der brasilianischen Gesellschaft.

Gesellschaftspolitischer Rückschritt und moralische Feldzüge

Hintergrund dafür ist der harte Schwenk nach Rechts: Mit der während der PT-Regierungszeit begonnenen gesellschaftspolitischen Öffnung Brasiliens – Anstöße zu einem Wandel im Denken, wie die öffentliche Anerkennung des gesellschaftlichen Beitrags der afrobrasilianischen Bevölkerung, Akzeptanz von LGBTQI*, Aufarbeitung der Zeit der Militärdiktatur (1964–85) – war mit der Amtsübernahme Michel Temers 2016 abrupt Schluss. Der begonnene Gegenkurs wurde seit 2018 unter Präsident Jair Bolsonaro verschärft. Aggressive Hetze gegen alle „Minderheiten“ ist Programm, begonnen bei Frauen und Nicht-Weißen, dazu die Verherrlichung der Zeit der Militärdiktatur, ganz abgesehen von der maßlosen Verantwortungslosigkeit in Bezug auf die Covid-19-Pandemie.

Ausgerechnet mit der Bezeichnung „Schule ohne Partei(nahme)“ wurde eine Linie vorgegeben, die es verbietet, im Unterricht Diversität zu thematisieren. „Wir erleben eine diskursive Verdrehung“, kommentiert Carol Ito, „etwa, wenn es heißt: Die Schwulen respektieren nicht die Familie.“ Genau darin besteht der Kampf um Deutungshoheit der Neuen Rechten. Einer der aktuellen Schauplätze ist die Stiftung für afrobrasilianische Kultur *Fundação Cultural Palmares*, deren Bibliotheksbestände aktuell eine Säuberung erfahren, wie dem am 11.06.2021



(freie Übersetzung)
**Rassist, ich!?
Niemals!**

veröffentlichten Bericht zu entnehmen ist, der 14 Kriterien zum Aussortieren „obsoleter“ Werke vorstellt, die angeblich nicht dem Stiftungszweck entsprechen. In Abschnitt 14, überschrieben „Techniken der Viktimisierung“, findet sich der Cartoon-Sammelband des bekannten Schwarzen Zeichners Mauricio Pestana *Racista, Eu!? De jeito nenhum!!!*, erschienen 2001, angegebener Grund: Dämonisierung von Polizei und weißen Personen.

Ein weiteres Beispiel: Nach Weisung des Bildungsministeriums darf heute in Schulbüchern im Zusammenhang mit der Zeit der Militärdiktatur in Brasilien nicht der Begriff Diktatur verwendet werden. Rogério de Campos von Veneta, einem Independent-Verlag aus São Paulo, merkt an, dass es im Gegensatz dazu großartig gewesen sei, dass Bücher wie die seines Autors Marcelo D' Saleta „Cumbe“ und „Angola Janga“ über Schwarzen Widerstand während der Kolonialzeit, erschienen 2014 und 2017, für den Geschichtsunterricht angeschafft worden seien – ein Beispiel für die damalige Progressivität. Als Verleger von Büchern mit einer kritischen Haltung ist Campos Gegenwind zwar gewohnt, doch das rauere Klima trifft ihn enorm. Kultur sei in Brasilien ohnehin Luxus, der Buchmarkt nicht gerade stark, doch „in Brasilien ist der Staat ein wichtiger Abnehmer für die Verlage, er kauft ihre Bücher, so sie als didaktisch wertvoll erachtet werden, für Schulen und Bibliotheken“. Und heute könne jeder Titel Probleme bringen, der auch nur den Anschein habe, nicht konform zu sein mit der Linie Bolsonaros, und zwar lange bevor diese gesetzlich vorgegeben oder institutionell durchgesetzt sei. „Die Drohgebärden, die aggressiven Aussagen reichen aus und die Menschen trauen sich nichts mehr“.

Die Stimmung begünstige, dass Einzelpersonen die rechten Moralansichten verteidigten, berichtet Campos. So verhinderten etwa besonders „verantwortungsbewusste“ Bibliothekarinnen oder Buchhändlerinnen, dass Bücher an ihr Ziel finden, ebenso das im Vertrieb arbeitende Mitglied einer evangelikalen Kirche oder der biedere Logistik-Angestellte – wie im Fall des von Veneta beauftragten Transportunternehmens, der im Januar 2020 den Transport von Belegexemplaren an den Lizenzgeber in Frankreich verweigerte, wegen „nicht erlaubten Inhalts“ – auf dem Cover war eine Frau abgebildet, die ihre Bluse öffnet, die Brustwarzen sichtbar.

Solche Vorgänge bedeuten für die Verlage Unsicherheit, denn sie werden womöglich ihre Auflagen nicht los, können die Auslieferung von manchen Titeln nur erzwingen, indem sie gerichtlich vorgehen, sie bleiben auf Lagerkosten sitzen und können Lieferfristen nicht einhalten. Doch das entmutigt Leute wie Campos nicht, „Wir bringen weiter unsere Autoren heraus, schon wegen des psychologischen Effekts – jetzt erst recht“. Zudem bringe jede solcher restriktiver Aktionen medialen Wirbel und damit die Chance, sich in der Debatte zu positionieren, so Campos.



Marcelo D' Saleta



Die Debatte hat Wirkung

Enorme mediale Beachtung erhielt der Marvel-Comic *Avengers: Der Kreuzzug der Kinder*. In einem Panel werden zwei sich küssende Männer gezeigt. Die Heftausgabe war 2012 in Brasilien auf den Markt gekommen, 2016 die Hardcover-Sammler-Luxusausgabe. 2019 aber ließ, während der Buchmesse *Bienal do Livro do Rio*, Bürgermeister Marcelo Crivella eigenmächtig die Bände der Neuauflage von den Messetischen entfernen, aufgrund moralischer Bedenken, wenn das unversiegelte Buch Minderjährigen in die Hände falle.

Es folgte eine gerichtliche Auseinandersetzung, begleitet von einer hitzigen öffentlichen Debatte, mit dem Ergebnis, dass ein Bürgermeister zu so etwas nicht befugt sei, selbst bei jugendgefährdendem Inhalt. Nebeneffekt: die Auflage war im Nu vergriffen.

Die Debatte wiederum deckt längst nicht alles – von etlichen Fällen, gerade der Selbstzensur aus Angst vor Rufmord und Repressalien, dringt gar nicht erst etwas nach außen.

Schuss nach hinten?

Im Fall des Ermittlungsverfahrens gegen Renato Aroeira ging der Zensurversuch nach hinten los: Gemeinsam mit mehr als 100 Zeichner:innen der Solidaritätskampagne erhielt er Ende 2020 den Vladimir-Herzog-Sonderpreis für Journalismus für Menschenrechte, eine Auszeichnung, die in Brasilien sehr wichtig sei, so Paulo Ramos, Comicforscher an der *Universidade Federal de São Paulo*. Und dieser breiten „kollektiven Reaktion auf einen klaren Versuch von Zensur und Einschüchterung folgten weitere“, so Ramos. So hätten sich viele Anwält:innen bereit erklärt, sich kostenfrei für Opfer von Einschüchterungsversuchen durch die Regierung einzusetzen.

Für Renato Aroeira und den Blogbetreiber Ricardo Noblat ging der Fall am Ende gut aus: Mitte März 2021 wurde das Verfahren eingestellt. Und der Stiftung *Fundação Cultural Palmares* wurde vom zuständigen Gericht inzwischen untersagt, die indizierten Werke aus dem Bestand zu entfernen. Und vor wenigen Tagen, am ersten September, wurde das Gesetz zur Nationalen Sicherheit aufgehoben, das Bolsonaro unter anderem als Zensurinstrument gedient hatte. Das lässt Hoffnung schöpfen. Zensur-Experte Paulo Ramos merkt an: „Es gibt inzwischen eine kollektive Wahrnehmung, dass wir in Zeiten einer echten Gefährdung des demokratischen Rechtsstaats leben“, und er schließt: „Seit Jahrzehnten habe ich in diesem Land nicht mehr so viele Autoren gesehen, die sich äußern wollen, sowohl in Zeitungen als auch in sozialen Netzwerken“. Auch der Protest auf den Straßen wird immer massiver – auf dass das Blatt sich wende.

Und Marcelo Crivella ist nicht mehr Bürgermeister von Rio... ●

Menschenrechte und Waldschutz

Am 15. Juli nahm die DBG wieder an dem traditionellen Informations- und Meinungsaustausch des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit der Zivilgesellschaft teil. Pandemiebedingt erfolgte der Austausch erneut online, so konnten sich von der DBG dieses Mal drei Präsidiumsmitglieder dazu schalten. Menschenrechte und Waldschutz waren wieder die zentralen Themen des Gesprächs.

Kurzreferate zu Menschenrechten in Brasilien aus dem Kreis der teilnehmenden Vereine und Institutionen zeichneten ein düsteres Bild: die Pressefreiheit sei bedroht, die Meinungsfreiheit sei bedroht, die Demokratie sei bedroht, die Ernährungssicherheit sei bedroht, Brasilien gehöre zu den 10 Ländern weltweit, in denen Gewerkschaftsrechte am stärksten gefährdet seien, die Zahl der Landkonflikte sei gestiegen, die Landreform zum Stillstand gekommen, die Zerstörung der Umwelt werde nicht nur, wie unter Lula und Rousseff, in Kauf genommen, sondern gezielt angestrebt.

Ein Sprecher führte diese Bedrohungen sowie eine Zurückdrängung der Handlungs- und Einflussmöglichkeiten von Nicht-Regierungs-Organisationen vor allem auf Äußerungen des Staatspräsidenten und seiner Söhne zurück, die ein Klima des Hasses und der Bedrohung schaffen würden. Es sei aber darüber hinaus sogar schon zu Verhaftungen durch die uniformierte Polizei und zu konkreter Einschränkung der akademischen Freiheit gekommen. Eine politische Stiftung berichtete über Gefährdungen ihrer lokalen

Meinungsaustausch zur Entwicklungszusammenarbeit

BERNHARD GRAF VON WALDERSEE

Partner durch private Akteure und über unzureichenden Polizeischutz.

Andere Gesprächsteilnehmer differenzierten: Es gebe Grund zur Sorge, dass die Demokratie zunehmend Schaden leide, auch durch ein systematisches Dauerfeuer des Präsidenten auf andere Institutionen. Aber noch gebe es eine funktionierende Demokratie, einen starken Föderalismus und eine kritische Presse in Brasilien. Die Handlungsmöglichkeiten von Gewerkschaften und politischen Stiftungen seien – bei allen Schwierigkeiten – in Brasilien besser als in einer Vielzahl anderer Länder. Ein Sprecher nutzte das Bild einer Anakonda: eine „Nacht der Langen Messer“ gegen Nicht-Regierungs-Organisationen nach dem Amtsantritt Bolsonaros habe es nicht gegeben, aber es werde ein Feindbild gegenüber der Zivilgesellschaft aufgebaut und ihr Aktionsraum werde systematisch abgewürgt.

Zum Waldschutz wurden neben der weiter anwachsenden Entwaldung vor allem Gesetze zum Katasterwesen und die in der Zivilgesellschaft als „Landraub-Gesetz“ bezeichnete *Medida Provisória* (Vorläufige Regierungsverordnung) 910 über die Regularisierung der Eigentumsverhältnisse nach Landbesetzungen als Gründe zur Sorge

genannt, desgleichen der Amazonas-Fonds¹. Gesprächsteilnehmer bezweifelten, ob das brasilianische Landwirtschaftsministerium weiter ein Partner deutscher Entwicklungszusammenarbeit (EZ) sein könne, da es das Gesetz zur MP 910 deutlich vorantreibe. Dieser Gesetzentwurf zielt heute nicht mehr nur auf kleinbäuerliche Betriebe, auf die das Ministerium gern verweise, sondern erleichtere den Erwerb noch nicht bewirtschafteten Landes auch in größerem Umfang. Auch wurden Studien erwähnt, die auf einen Zusammenhang zwischen den (mit beratender Hilfe aus deutscher EZ erstellten) Umweltkatastern und betrügerischer Landnahme (*Grilagem*) hinwiesen.

Das BMZ berichtete über Konsultationen auf Arbeitsebene mit der brasilianischen Entwicklungsagentur ABC in der ersten Jahreshälfte 2021 und über die Planung von Regierungsverhandlungen im (europäischen) Spätherbst. So werde der politische Dialog fortgesetzt. Zusammenarbeit mit Regierungsstellen, auch dem Landwirtschaftsministerium, erfolge immer projektbezogen. Angesichts der Änderungen im Vergabegremium des Amazonasfonds* durch die brasilianische Seite und der unvermindert fortschreitenden Entwaldung gebe es bei den Hauptpartnern Norwegen und Deutschland derzeit keine Bereitschaft zu neuen Projekten. In der Vergangenheit bereits vereinbarte Projekte würden aber erfolgreich weiter abgewickelt. ●

¹ vgl. TÓPICOS 3/2020, Seite 18: „Amazonas-Fonds vor dem Aus?“

ANZEIGE

CMS
law · tax · future

Mit mehr als 70 Büros in über 40 Ländern

bietet CMS Ihnen die Rechtsberatung, die Sie brauchen, wo immer Sie sind.

Com mais de 70 escritórios em mais de 40 países,

CMS lhe oferece o aconselhamento jurídico que precise, onde quer que esteja.

Matthias Schlingmann

E matthias.schlingmann@cms-hs.com

cms.law

Was geschieht in der brasilianischen Wirtschaft?

Eine Frage, der **GÜNTER ZENK** für TÓPICOS nachgeht



ZAHLEN ZU BRASIL IEN

AKTUELLE PERSPEKTIVEN DER WIRTSCHAFTLICHEN ENTWICKLUNG



Autoverkehr, Eisenbahn und Radweg in São Paulo

Fotos: Rovena Rosa / Agência Brasil

Im zweiten Quartal des laufenden Jahres zeigte die brasilianische Wirtschaft infolge rückläufiger Beiträge von Landwirtschaft (-2,8%) und Industrie (-0,2%) zum BIP keine weitere Erholung. Für das Gesamtjahr wird das Wachstum auf rund 5% veranschlagt, wodurch der coronabedingte Einbruch des Vorjahres kompensiert wäre. Die finanzielle Lage der Unternehmen verbessert sich (vgl. Nachrichten auch aus dem Unternehmenssektor). Agrobusiness und Exporte mineralischer Rohstoffe sind weiterhin ein Pfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung.

Belastende Faktoren für die weitere wirtschaftliche Konsolidierung sind derzeit der deutliche Anstieg der Inflation auf rund 9% (mittlere

Zielgröße: 3,75%), der Druck der öffentlichen Ausgaben (Stichwörter: Sozialprogramme, unterbudgetierte, fällige Zahlungsverpflichtungen des Bundes/*Precatórios*, bevorstehendes Wahljahr), Wetterextreme und Konflikte zwischen Verfassungsorganen. Da beim Kampf gegen die Inflation wenig Entlastung von der Fiskalseite zu erwarten ist, muss die Zentralbank in der Geldpolitik die Zinsschraube anziehen, was sich dämpfend auf die Wirtschaft auswirkt.

Umfragen der brasilianischen Zentralbank (Focus) von Ende August über vom Finanzsektor **erwartete wirtschaftliche Schlüsseldaten** ergeben folgendes Bild:

	BISHER 2021	ERWARTET 2021	ERWARTET 2022
WIRTSCHAFTSWACHSTUM (BIP)	1. Hj. 2021: 6,4%	5,2%	2,0%
WACHSTUM INDUSTRIEPRODUKTION	1. Hj. 2021: 12,9%	6,4%	2,2%
INFLATION Jahresdurchschnitt	August 2021: 9,3%	7,27%	3,95%
BASISZINS Selic	August 2021: 5,25%	7,50%	7,50%
DEFIZIT ÖFFENTLICHER SEKTOR Jahresdurchschnitt	Juni 2021: 7,4%	6,2%	6,3%
AUßENHANDELSÜBERSCHUSS	1. Hj. 2021: US\$ 37,5 Mrd.	US\$ 70 Mrd.	US\$ 62 Mrd.
AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN	1. Hj. 2021: US\$ 25,8 Mrd.	US\$ 54 Mrd.	US\$ 66 Mrd.

Quelle: Zentralbank

EXTREMWETTER SETZT ENERGIESEKTOR UND LANDWIRTSCHAFT IM SÜDOSTEN UND ZENTRUM BRASILIENS HART ZU



Brasilien verzeichnet in diesem Jahr in der Südost- und Mitte-West-Region die größte Trockenheit seit vielen Jahrzehnten. Die Niederschläge in der letzten Regenperiode waren zu gering; und die Trockenzeit ab April verstärkte diesen Trend. Im August waren die Wasserreservoirs dieser Gebiete durchschnittlich nur noch zu einem Viertel ihrer Kapazität gefüllt; bis zu Beginn der neuen Regenperiode Oktober/November könnten sie auf nur noch 10% absinken.

Trockenperiode in Brasilia

Marcelo Camargo / Agência Brasil

Für Wasserentnahmen sind verschärfte Regelungen, z.T. bereits Rationierungen, in Kraft gesetzt. Eine Erklärung für die anhaltende Trockenheit ist das **Naturphänomen La Niña**, bei dem abgekühlte Wassermassen des Pazifiks Windbewegungen in der Äquatorregion verändern, die Niederschläge im Süden Brasiliens reduzieren und Regen in die Nordost- und Nordregion Brasiliens bringen. Wichtige weitere Faktoren sind die Entwaldung des Amazonas, der im Monsunsystem Südamerikas integriert und für Niederschläge in Mittel- und

Die wirtschaftliche Lage des brasilianischen Unternehmenssektors hat sich im Verlauf des Jahres 2021 gegenüber dem Pandemiejahr 2020 deutlich verbessert. Nach Erhebungen der Finanzplattform *Economica* beliefen sich die summierten Nettogewinne von den 277 einbezogenen Kapitalgesellschaften (ohne Finanzsektor, Petrobras und Vale) im 2. Quartal 2021 auf insgesamt US\$ 14 Mrd. nach lediglich US\$ 1,3 Mrd. in der entsprechenden Vorjahresperiode. Neben der Wiederbelebung der geschäftlichen Aktivitäten haben dazu u.a. auch günstigere Finanzierungskosten der Unternehmen beigetragen. Dieses **Gesamtbild** wird durch die Berichte von Einzelunternehmen untermauert ↗

JBS, einer der größten Nahrungsmittelkonzerne der Welt, vermeldete – unterstützt vom guten Geschäft in Nordamerika – mit US\$ 0,8 Mrd. einen um 30% höheren Nettogewinn als im Vorjahresquartal. Die **Companhia Siderúrgica Nacional (CSN)**, ein Stahlkonzern mit rund 21.000 direkten und 17.000 indirekten Mitarbeitern, konnte infolge besserer Stahlpreise und effizienterer Produktion einen Quartalsgewinn von US\$ 1,1 Mrd. (Vorjahr: US\$ 0,1 Mrd. einfahren). **Votorantim S.A.**, ein Baumaterialkonzern mit rund 34.000 Beschäftigten, erzielte infolge steigender Nachfrage nach Zement und anderen Baumaterialien im 2. Quartal 2021 einen Nettogewinn von US\$ 0,4 Mrd. nach einem Verlust von US\$ 0,6 Mrd. in der entsprechenden Vorjahresperiode.

Südbrasilien mitbestimmend ist, sowie schließlich die generelle Erderwärmung infolge des Klimawandels.

Die bedrohlich niedrigen Wasserstände der Stauseen machen dem **Energiesektor** schwer zu schaffen. Da sich die Stromerzeugung des Landes zu zwei Dritteln auf Wasserkraft stützt (Produktionsanteil der Region: 70%), muss nunmehr verstärkt auf teurere und umweltbelastende Wärmekraftwerke zurückgegriffen werden. Um die erhöhten Kosten aufzufangen, werden seit Mitte des Jahres spürbare Zuschläge für Stromverbräuche erhoben. Dies belastet Haushalte und Gewerbe und schiebt die Inflation an.

In der **Landwirtschaft** kamen zusätzlich zu der extremen Trockenheit ungewöhnlich starke polare Kältewellen hinzu, die im Juni und Juli vom Süden bis in die Mitte nach Mato Grosso do Sul vordrangen und Frostschäden an wichtigen Agrarkulturen in der zentral-südöstlichen Region des Landes verursachten. Die Folge sind beträchtliche Ernteeinbußen und Preissteigerungen insbesondere bei den Agrarprodukten Bohnen, Mais, Kaffee, Zitrusfrüchten und Zuckerrohr.

Die Trockenheit beschädigte die Erzeugung von **Bohnen (feijão)**, eines der Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung. Sie wird nach Schätzungen von CONAB, der staatlichen Agrarwirtschaftsbehörde, in diesem Jahr um rund 9% niedriger ausfallen als im Vorjahr. Es besteht das Risiko, dass wegen verstärkter Trockenperioden und geringerer Rentabilität die *Feijão*-Produktion auch langfristig beeinträchtigt und durch andere Kulturen ersetzt wird.

Besonders stark haben Trockenheit und Frost die **Maisproduktion** im Lande betroffen. Sie wird gegenüber

dem Vorjahr um rund 15% niedriger ausfallen. Der Maispreis ist unterdessen stark angestiegen. Da Mais auch als Futtermittel für die Produktion von Geflügel und Schweinen, beides wichtige brasilianische Exportprodukte am Weltmarkt, grundlegend ist, wirkt sich dies auch auf die wichtige **Fleischwirtschaft** nachteilig aus. Weniger und schlechtere Weideflächen wegen der Trockenheit machen auch der Rinderwirtschaft zu schaffen.

Auch die **Kaffeeproduktion** im Südosten, dem Hauptanbaugebiet für Kaffee, ist betroffen. CONAB veranschlagte bereits vor der Kältewelle für dieses Jahr eine um 23% geringere Kaffee-Ernte in Brasilien, dem Weltmarktführer bei Produktion und Export dieses Produktes. Im Inlandsmarkt (Minas Gerais) haben sich zwischenzeitlich etwa die Produzentenpreise für die Sorte *Arabica* verdoppelt. Beeinträchtigt haben Trockenheit und Kälte auch die Ernte von **Zitrusfrüchten**. Ebenso setzten sie dem **Zuckerrohr** zu, bei dem Brasilien weltweit größter Produzent und Exporteur ist. Nach jüngsten Schätzungen von CONAB wird in der Ernteperiode 2020/21 etwa 10% weniger Zuckerrohr erzeugt. Hauptverantwortlich hierfür ist der Produktionseinbruch in der Südost-Region, in der knapp zwei Drittel des brasilianischen Zuckerrohrs produziert werden. Die Preise für Zuckerrohr am Inlandsmarkt sind entsprechend von Anfang dieses Jahres bis August um 35% gestiegen.

Nicht betroffen von den Naturereignissen ist der Anbau von **Soja**, dem wichtigsten brasilianischen Exportprodukt. Die Sojaproduktion wird dieses Jahr um 9% steigen und der Export einen neuen Rekord verzeichnen.



Kühl-Lkw der Firma JBS
Presse

Den größten Nettogewinn verbuchte mit US\$ 8,1 Mrd. der **Erdölkonzern Petrobras** im 2. Quartal 2021 nach einem Verlust von US\$ 0,6 Mrd. im Vorjahr. Dazu trugen hauptsächlich höhere Verkaufsmengen und -margen bei Ölprodukten am In- und Auslandsmarkt sowie Finanzgewinne aus Wechselkursanpassungen bei. An zweiter Stelle stand der **Bergwerkkonzern Vale**, der mit US\$ 7,6 Mrd. – beflügelt durch die hohen Erzpreise am Weltmarkt – preisbereinigt das zweitbeste Quartalsergebnis seiner Geschichte erzielte.

Nicht erholen konnten sich dagegen bisher die **Fluggesellschaften** von den starken Einbrüchen infolge der Pandemie. Nach einer Belebung der Nachfrage in den letzten Monaten des Vorjahres führte die zweite Welle der Pandemie in den Folgemonaten erneut zu stark rückläufigen Flugbewegungen. Entsprechend musste etwa die **Gol Linhas Aéreas**, eine der drei großen brasilianischen Fluggesellschaften, mit US\$ 0,2 Mrd. einen ähnlichen Verlust hinnehmen wie im Vorjahr. Die Gesellschaft ist weiterhin bemüht, durch geeignete Anpassungsmaßnahmen ihre betrieblichen Ergebnisse zu verbessern.

Das brasilianische Abgeordnetenhaus hat Anfang August mehrheitlich den Gesetzentwurf zur Privatisierung der brasilianischen Post gebilligt. Er wird jetzt anschließend im Senat behandelt. Die staatliche Post (ECT), derzeit präsent in sämtlichen Gemeinden des Landes, soll zu 100% an einen privaten Betreiber veräußert werden und dann unter dem Namen „Correios do Brasil“ firmieren. Der Erwerber erhält zunächst für fünf Jahre eine exklusive Konzession für Briefe, Postkarten, Telegramme und sonstige Korrespondenz. Die Tarifgestaltung wird von der staatlichen Anatel überwacht. Dagegen werden der Paketdienst und sonstige Dienstleistungen ohne Bezug zum Postdienst den Bedingungen des freien Wettbewerbs unterliegen.

Die Privatisierung soll dabei helfen, die postalischen Dienstleistungen zu modernisieren. Ein Abfindungsprogramm soll ein freiwilliges

BRASILIANISCHES ABGEORDNETENHAUS BILLIGT GESETZENTWURF ZUR POSTPRIVATISIERUNG

Ausscheiden von Arbeitnehmern aus dem Postdienst erleichtern, deren Zahl derzeit rund 90.000 beträgt. Die Regierung Bolsonaro möchte die Privatisierung noch im 1. Halbjahr 2022 umsetzen, muss aber weiterhin mit heftigem Widerstand der politischen Opposition und von Arbeitnehmerverbänden rechnen.

Zwar untersagt der Gesetzentwurf die Schließung von Zweigstellen, die den Postdienst auch in entlegenen Gebieten des Landes gewährleisten, jedoch befürchten die Kritiker der Privatisierung dennoch eine Ausdünnung der Dienstleistungen aus Rentabilitätsabwägungen.

Tomaz Silva / Agência Brasil

Fabio Rodrigues Pozzebom / Agência Brasil

MINISTÉRIO DA ECONOMIA

DER PRIVATISIERUNGSPROZESS DES STROMKONZERNS ELETROBRAS SCHREITET VORAN

Mitte dieses Jahres hat der brasilianische Kongress das Gesetz zur Privatisierung des Stromkonzerns Eletrobras verabschiedet. Eletrobras ist der größte Stromkonzern Lateinamerikas. Er erzeugt ein Drittel der gesamten Elektrizität in Brasilien – davon 85% aus Wasserkraft – und kontrolliert knapp die Hälfte aller Übertragungsleitungen. Der heute zu 60% in Staatsbesitz befindliche und an der Börse gehandelte Konzern erzielte im vergangenen Jahr einen Nettogewinn von rund € 1 Mrd. Er verdankt seine Entstehung Getúlio Vargas, der seit 1954 auf diesem Wege eine sichere Stromversorgung für die bevorstehende Industrialisierung gewährleisten und unkoordinierte Aktivitäten der seinerzeit am brasilianischen Strommarkt agierenden in- und ausländischen Stromgesellschaften ordnen wollte.

Die jetzt vorgesehene Privatisierung wird durch eine Kapitalerhöhung erfolgen. Hierbei werden die neuen Aktien ausschließlich an den Privatsektor veräußert, wodurch der staatliche Kapitalanteil in dieser ersten Runde auf 45% sinkt. Eine spätere Abgabe weiterer Kapitalanteile ist geplant. Allerdings soll keine Kapitalgruppe über mehr als 10% der Stimmrechte verfügen, und der Staat behält über eine „golden share“ ein Vetorecht bei Satzungsänderungen.

Die Regierung begründet diese – bisher größte – Privatisierungsaktion im Lande mit Anreizen für zusätzliche Investitionen, mehr Wettbewerb und Effizienzsteigerungen sowie günstigere Tarife im Stromsektor. Vor allem locken auch die erwarteten Zusatzeinnahmen aus der Privatisierung für die äußerst knappen öffentlichen Kassen; sie werden für die erste Runde auf rund € 3 Mrd. (R\$ 20 Mrd.) veranschlagt.

Ausgenommen von der Privatisierung sind die Beteiligungen des Konzerns an dem binationalen Wasserkraftunternehmen Itaipú, dem drittgrößten Wasserkraftwerk der Welt, sowie Eletronuclear, die weiter im Bundesbesitz verbleiben. Im Laufe des Aushandlungsprozesses im Kongress wurden einige weitere kostenrelevante Zusatzaufgaben in das Gesetz eingefügt. Dazu gehören u.a. der Mitteleinsatz für Verbesserungsmaßnahmen in spezifischen Wassereinzugsgebieten und Flussläufen, Kontingente der Eletrobras zum Strombezug

bei Kleinwasserkraftbetreibern sowie ein Fortlaufen der Verträge mit Stromerzeugern für 20 Jahre, die Anlagen im Rahmen des Förderprogramms für alternative Energien (Proinfra) errichtet haben. Besonders kostenträchtig ist die Verpflichtung der Eletrobras, für 15 Jahre Strom im Umfang von 8.000 MW aus im wesentlichen neu zu errichtenden, Erdgas betriebenen Wärmekraftwerken zu beziehen. Dies erhöht zwar einerseits die Versorgungssicherheit, ist aber in der Stromerzeugung relativ teuer und steht in Konkurrenz zu umweltfreundlicheren Quellen wie Wind- und Solarenergie. Vor allem muss für ihren Betrieb noch die teure Infrastruktur für den Transport des Erdgases errichtet werden.

Nach Ansicht der unterlegenen Opposition, darunter ebenfalls Ex-Präsident Lula, bringt die Privatisierung des Stromkonzerns der brasilianischen Gesellschaft auch insgesamt keine Vorteile, gibt eine lukrative Gesellschaft in private Hände und wird sich ungünstig auf die zukünftigen Stromtarife auswirken. Gleichwohl schreitet der Privatisierungsprozess jetzt voran. Aktuell werden die erforderlichen Finanzanalysen für die Bewertung der Kapitalisierung erstellt, die anschließend von den zuständigen Gremien, darunter dem Bundesrechnungshof, zu genehmigen sind. Der Gang an den Kapitalmarkt mit der Ausgabe der neuen Aktien ist derzeit für Februar kommenden Jahres geplant.

**Celebrating
150 years
of perfect
connections.**



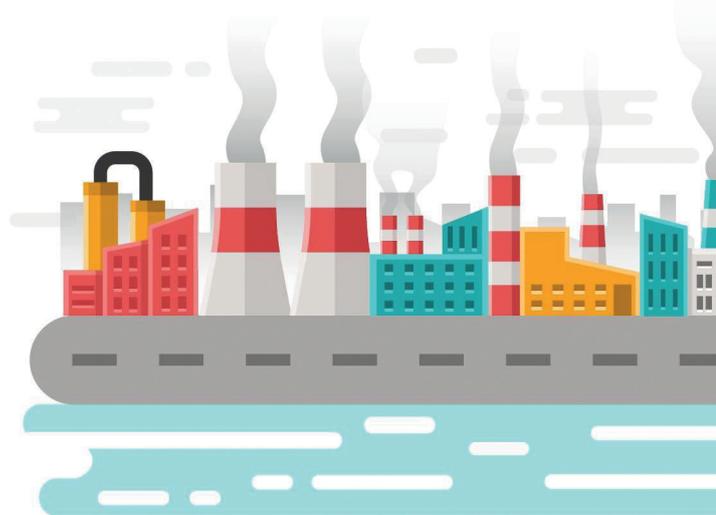
Seit 150 Jahren steht die Hamburg Süd für schnelle Verbindungen und absolute Verlässlichkeit auf den Weltmeeren. Eine Erfolgsgeschichte, die so nur durch das Vertrauen unserer Kunden möglich wurde. Für diese vertrauensvolle Zusammenarbeit bedanken wir uns herzlich und versprechen: Auch auf unserem gemeinsamen Kurs in die Zukunft werden wir immer mit beispiellosem persönlichem Service fest an Ihrer Seite stehen, für Sie die Extrameile gehen und für jede logistische Herausforderung die perfekte Lösung finden.

HAMBURG SÜD
A Maersk Company

www.hamburgsud.com

ANZEIGE

WIRTSCHAFT
Economia



Grafik von Vecteezy.com

Wettbewerbsverzerrung oder Stumpfes Schwert?

Das Lieferkettengesetz und seine Bedeutung für den Handel zwischen Deutschland und Brasilien

DR. ANDREAS STAMM

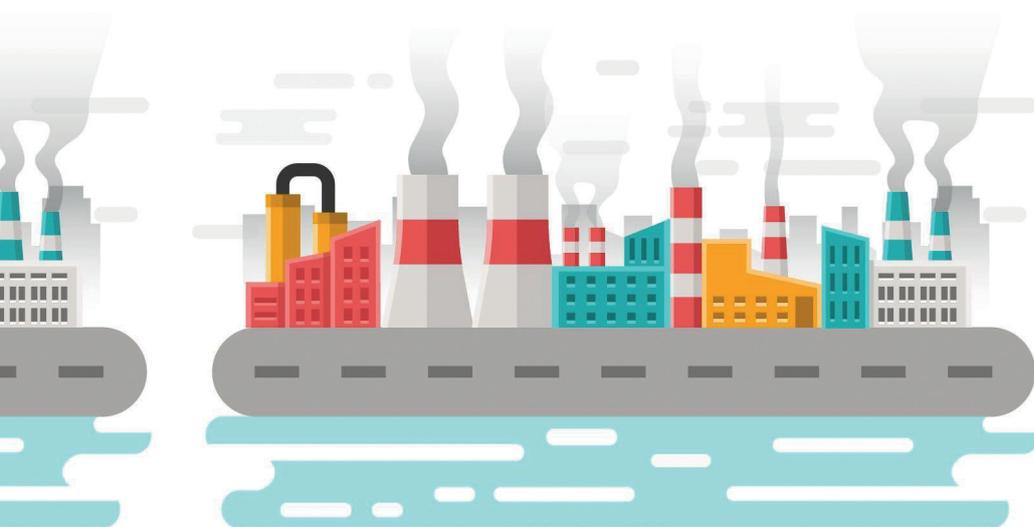
Im Juni 2021 trat das „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ in Kraft. Über das Lieferkettengesetz (LKG) wurde im Vorlauf politisch heftig gestritten. Das Ergebnis stellt, wie oft bei Kompromisslösungen, keine Seite vollständig zufrieden. Kritik reicht von Warnungen von Vertretern des deutschen Einzelhandels vor Wettbewerbsverzerrungen und kostentreibender Bürokratie bis zur Klage von Nichtregierungsorganisationen, das LKG sei ein stumpfes Schwert, weil zivilrechtliche Schadenersatzklagen gegen deutsche Unternehmen nicht möglich sind und nur die direkten Zulieferer regelmäßig erfasst werden.

Neu am LKG ist, dass es deutsche Unternehmen verantwortlich macht nicht nur für den **Schutz der Menschenrechte** in den eigenen Betriebsstätten, sondern auch für Verstöße **in der Lieferkette im Ausland**. Das Gesetz ist zunächst gültig für alle Unternehmen, die in Deutschland mindestens 3.000 Arbeitskräfte beschäftigen. Damit wären vorerst die meisten Importeure nicht erfasst, weil sie deutlich geringere Beschäftigtenzahlen aufweisen. Sobald sie ihre Waren aber an eine der großen deutschen Supermarktketten liefern, sind sie Zulieferer im Sinne des LKG.

Der Autor ist Wissenschaftler und Politikberater am Deutschen Institut für Entwicklungspolitik. Er arbeitet zu Themen der nachhaltigen wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, u.a. mit Schwerpunkt in Lateinamerika.

TÓPICOS 3 - 2021

15



Im Kern verpflichtet das Gesetz alle Unternehmen, Sorgfalt für die Einhaltung der Menschenrechte in ihrem eigenen Geschäftsbereich und bei den unmittelbaren Zulieferern zu wahren. Bei mittelbaren Zulieferern wird aktives Handeln dann gefordert, wenn begründete Hinweise auf menschenrechtliche Verstöße vorliegen, beispielsweise im Rahmen eines Beschwerdewesens. Grundlage des LKG sind die **Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)**: Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen, Beseitigung der Zwangsarbeit, Abschaffung der Kinderarbeit und Diskriminierungsverbot. Auch der **Schutz der Umwelt** wird verlangt, da bei Umweltdelikten auch Menschenrechte, wie das Recht auf angemessene Nahrung und sauberes Trinkwasser, gefährdet werden.

Ein Blick auf die **Handelsbeziehungen zwischen Brasilien und Deutschland** macht deutlich, dass das LKG hoch relevant ist. Die wichtigsten Ausfuhrsgüter Brasiliens im Handel mit Deutschland in 2020 waren Kaffee (23,4%), Erze (19,4%) und Derivate der Sojabohne (13,2%). Damit dominieren Sektoren, die es dringend ratsam machen, unternehmerische Sorgfaltspflicht sehr ernst zu nehmen, auch über die Aspekte hinaus, die im LKG konkret angesprochen werden. Dies gilt auch deshalb, weil die Zivilgesellschaft und investigative Medien besonders sensibel in Brasilien wurzelnde Lieferketten beobachten, weil seit Jahrzehnten immer wieder Verstöße gegen fundamentale Umwelt- und Sozialstandards vermeldet werden.

Kinderarbeit und bestimmte Formen von Zwangsarbeit und damit Verstöße gegen ILO-Kernarbeitsnormen sind in Brasilien ein nach wie vor großes Problem. Nach vorliegenden Quellen muss davon ausgegangen werden, dass rund 2,2 Millionen Kinder im Alter von 5 bis 14 Jahren arbeiten, viele davon in der Landwirtschaft, etwa im Kaffeesektor. Für den Import von Kaffee aus Brasilien können bestehende **Nachhaltigkeitsiegel** dafür sorgen, dass die unternehmerische Sorgfaltspflicht eingehalten wird und dies auch nachgewiesen werden kann. Der „Goldstandard“ ist hier der *Fairtrade* Kaffee Standard, der eine lange Geschichte hat und weltweit anerkannt

ist. Als niederschwellige Alternative kann die Mitgliedschaft der Handelspartner in der *Global Coffee Plattform* (GCP) gelten. *Fairtrade* und GCP behandeln das besondere kritische Thema Kinderarbeit angemessen. Kinder als mithelfende Familienangehörige werden unter bestimmten Bedingungen akzeptiert, was für die Überlebensfähigkeit von kleinen Kaffeeplantagen wichtig ist. So muss sichergestellt sein, dass die Arbeit von Kindern auf den Familienbetrieben vor allem in der Erntezeit möglich ist, aber bestimmte Höchstzeiten nicht überschritten werden und der Schulbesuch nicht gefährdet wird.

Im **Minensektor** entstehen vielfältige Risiken für die Menschenrechte bei den Beschäftigten und den in der Abbauregion lebenden Menschen. Dies beginnt bei der physischen Sicherheit der für den Bergbau geschaffenen Infrastruktur. Ein trauriges Beispiel hierfür ist der Bruch eines Damms der Eisenerzmine in Brumadinho im Jahr 2019 mit verheerenden Folgen für die betroffene Region. Je nach den gewonnenen Materialien und den eingesetzten Prozessen werden problematische Chemikalien, z.B. Quecksilber, eingesetzt, die ebenfalls Gefahrenquellen für die Umwelt und die Gesundheit der Menschen einer Region darstellen. Die im LKG vorgesehenen regelmäßigen Risikoanalysen sind angesichts der Komplexität der Lieferbeziehungen im Minenbereich aufwendiger, aber auch zwingend, um in einem ohnehin schwierigen Sektor die guten Performer unter den Lieferanten zu stützen und verantwortungslose Akteure aus den Lieferketten auszuschließen. ●

ANZEIGE



In jeder Herausforderung steckt eine Chance: Wir finden sie.

Die Welt ist in Bewegung: Märkte und Geschäftsmodelle verändern sich rasanter denn je. Umso wichtiger, einen Partner zu haben, der Ihre Ziele fest im Blick behält. Mit der LBBW an Ihrer Seite meistern Sie die Herausforderungen des Wandels und bleiben langfristig erfolgreich. Warten Sie nicht länger und nehmen Sie die Zukunft selbst in die Hand – besuchen Sie uns am besten noch heute auf www.LBBW.de

Bereit für Neues

LBBW

Ein Treffen für Mitgestalter und Entscheider

Die 38. Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage finden am 18. Oktober 2021 digital statt. Die Konferenz wird vom BDI und dem brasilianischen Industrieverband CNI ausgerichtet. Neben Klimaschutz, Handelspolitik sowie dem EU-Mercosur-Abkommen stehen in diesem Jahr die Themen erneuerbare Energien, Digitalisierung und Gesundheit auf der Agenda der Wirtschaftstage. Lesen Sie unser kurzes Gespräch mit den Präsidenten beider Industrieverbände.

WEITERE INFOS



DEUTSCH - BRASILIANISCHE
WIRTSCHAFTSTAGE 2021
ENCONTRO ECONÔMICO
BRASIL - ALEMANHA 2021

Anmeldung: www.bdi.eu oder per Direktlink*

Prof. Dr.-Ing. Siegfried Russwurm,
Präsident des Bundesverbands
der Deutschen Industrie (BDI)



Presse / BDI



Miguel Ângelo / CNI

Robson Braga de Andrade,
Präsident des Brasilianischen
Industrieverbandes (CNI)

**TÓPICOS: Was ist Ihrer
Ansicht nach die größte
Herausforderung in den
deutsch-brasilianischen
Wirtschaftsbeziehungen?**

SIEGFRIED RUSSWURM:

Ganz klar die Ratifizierung des EU-Mercosur-Abkommens.

Das Freihandelsabkommen stärkt die Zusammenarbeit zwischen unseren Wirtschaftsräumen und dabei besonders zwischen Deutschland und Brasilien. Gerade auch für die deutsche Wirtschaft schafft es frische Impulse, etwa neue Geschäftsmöglichkeiten und Arbeitsplätze. Dabei sind uns die im Nachhaltigkeitskapitel festgeschriebenen Umwelt- und Menschenrechtsstandards wichtig.

ROBSON BRAGA DE ANDRADE: Für den CNI, der den brasilianischen Privatsektor vertritt, hat Priorität in den deutsch-brasilianischen Beziehungen der Abschluss eines Abkommens zur Vermeidung der Doppelbesteuerung. Dieses Abkommen wird die Zuständigkeit der beiderseitigen Finanzbehörden für die Steuererhebung festlegen und die Gesamt-Steuerlast für bilaterale Geschäfte vermindern.

Der Abschluss eines neuen Abkommens wird für die bilateralen Beziehungen ein Gewinn in Sachen Rechtssicherheit für Investoren sein sowie für die Belange von brasilianischen Unternehmen, die heute mit Filialen in Deutschland arbeiten, und für deutsche Unternehmen, die in Brasilien tätig sind.

Beide Länder hatten bereits fast 30 Jahre lang ein Doppelbesteuerungsabkommen.

Aber 2005 wurde es von Deutschland gekündigt. Seither hat der Privatsektor auf beiden Seiten daran gearbeitet, den Regierungen die Wichtigkeit, ein neues Abkommen abzuschließen, zu verdeutlichen. Das Thema stand traditionell auf der Tagesordnung der Gemischten Kommission für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Aber das Fehlen entsprechender Gesprächspartner auf Regierungsebene war bei den Erörterungen in diesem Forum immer ein Hindernis für Fortschritte.

Das brasilianische und das deutsche Musterabkommen stimmen in ihren Bestimmungen großteils überein. Das bedeutet, dass eine Annäherung machbar ist. Jedoch wurden drei Hindernisse offensichtlich, die auf einen Nenner gebracht werden müssen und Ausgangspunkt für die Verhandlungen sein können: Besteuerung von Dienstleistungen, Möglichkeit von Steuernachlässen bei (staatlich geförderten) Unternehmenstätigkeiten und entsprechende Anpassung hinsichtlich der Transferpreise.

Hinsichtlich der unterschiedlichen Standpunkte glaubt die brasilianische Industrie, dass sie dadurch überbrückt werden können, dass Brasilien sich an den Konsens der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) anpasst.

**Warum stockt die Ratifizierung
des EU-Freihandelspakts mit
Brasilien, Argentinien, Paraguay
und Uruguay?**

SIEGFRIED RUSSWURM: Beide Seiten müssen sich stärker aufeinander zubewegen: Brasilien

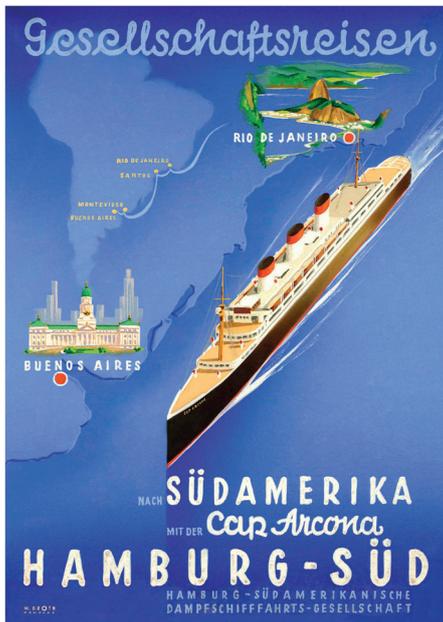
und die Mercosur-Staaten müssen angesichts des Klimawandels deutlichere Maßnahmen für den Schutz des Regenwaldes treffen, gleichzeitig darf die EU ihre Partner nicht überfordern. Dafür müssen beide Länder intensiv im Gespräch miteinander bleiben. Die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstage, die BDI und CNI seit fast 40 Jahren gemeinsam organisieren, bieten hier eine ausgezeichnete Gelegenheit.

**Welche weiteren Themen sind der
deutschen Industrie wichtig?**

SIEGFRIED RUSSWURM: Die deutsche Industrie ist an einer engen Wirtschaftskooperation mit Brasilien interessiert. Es gibt noch beachtliches Potenzial für gemeinsame Projekte zu heben, von der Agrarwirtschaft über Digitalisierung, Energie, Mobilität, Infrastruktur bis hin zur Gesundheit. Notwendig ist ein wirtschaftspolitischer Rahmen, der den Wirtschaftsaustausch fördert statt erschwert. Dazu gehören die Neuauflage des Doppelbesteuerungsabkommens sowie die Wiederaufnahme von Konsultationen mit den Regierungen.

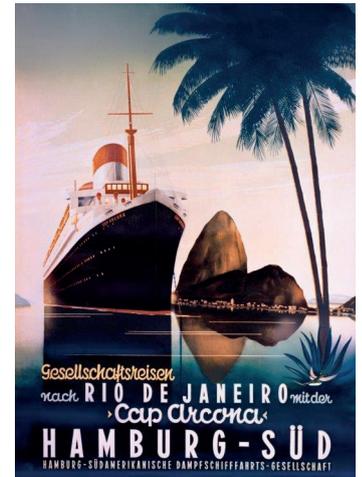
* <http://www.portaldaindustria.com.br/cni/canais/assuntos-internacionais/eventos/eeba-encontro-economico-brasil-alemanha-2021/en/>

In Selbstportraits stellen deutsche Unternehmen ihre lange Tradition und ihre gegenwärtigen Schwerpunktaktivitäten in Brasilien vor. Sie verdeutlichen damit – stellvertretend für viele andere – die Bandbreite des historisch gewachsenen deutschen Engagements im größten südamerikanischen Land.



TRANSPORT Die **Hamburg Süd** ist eine der führenden Marken in der globalen Containerschiffahrt und seit über 150 Jahren der Spezialist für Verbindungen von und nach Brasilien. Als Mitglied der Maersk-Familie bietet die Hamburg Süd ihren Kunden heute Zugang zur größten Schiffs- und Containerflotte sowie dem größten Logistik-Netzwerk der Welt.

Die Beziehungen der Hamburg Süd mit Brasilien sind seit der Gründung 1871 besonders eng, da der erste Liniendienst nach Brasilien führte. Es ging um zuverlässige Warentransporte, aber auch Tausende Auswanderer reisten in den ersten Jahrzehnten mit der Hamburg Süd nach Südamerika. Heute ist die Hamburg Süd global unterwegs und bietet neben dem Seetransport zahlreiche Zusatzprodukte der Containerlogistik mit einer besonderen Expertise im Kühltransport. Langfristige und sehr enge Beziehungen mit ihren Kunden sind auch heute noch ein Markenzeichen der Hamburg Süd.



Unser Cover: Das legendäre Plakat inspirierte seit den 1920ern viele Hochzeitsreisende. Hamburg Süd feierte letztes Jahr 150 Jahre Südamerikafahrt.

MOBILITÄT Volkswagen war der erste deutsche Kfz-Hersteller, der in Brasilien – seit 1953 – Automobile hergestellt hat. Heute umfasst **VW do Brasil** drei Fertigungsstätten in São Bernardo do Campo, Taubaté und São José dos Pinhais sowie eine Motorenfabrik in São Carlos. Ferner verfügt VW über ein Ersatzteilzentrum, das die landesweit etwa 500 Vertragshändler versorgt.

Die Marke VW hat auf dem brasilianischen Markt die umfassendste Produktpalette, mit besonderer Betonung auf der SUV-Linie. Die

kürzliche Premiere des Taos war Schlusspunkt eines starken Investitionsprogramms zugunsten in der Region entwickelter Produkte wie T-Cross und Nivus.

Das Unternehmen arbeitet intensiv auf dem Gebiet der Digitalisierung, von der Produktion bis zum Verkauf, und der Beziehungen zu den Kunden. Ausgerüstet mit den neuesten Kommunikationsmitteln wie VW Play und Fahrassistenzsystemen gehören VW-Fahrzeuge auch zu den sichersten im Lande.

Die brasilianischen Erfahrungen mit

Ethanol seit den 1970er Jahren und die Pionierrolle von VW bei der Entwicklung des Flex-Motors – der sowohl mit Benzin als auch mit Ethanol arbeitet – haben die VW Gruppe dazu bewogen, in Brasilien ein Forschungs- und Entwicklungszentrum zu errichten, um Technologien auf Grundlage von Ethanol und anderen Bio-Kraftstoffen für Schwellenländer-Märkte zu entwickeln. Dieses neue Zentrum ist Teil der globalen VW-Strategie, CO₂-Emissionen zu neutralisieren und gleichzeitig auf Elektro- und Hybrid-Antriebe zu setzen.



Industrie 4.0 ist schon in allen Fabriken von Volkswagen do Brasil eingesetzt.

Fotos: Divulgação / Presse



ENERGIE Der Windenergieanlagenhersteller **Nordex** ist seit 2013 in Brasilien vertreten. Die Hauptniederlassung befindet sich in São Paulo. Seit dem Markteintritt hat das Unternehmen bis heute 757 Anlagen mit einer installierten Gesamtleistung von 2,3 GW errichtet, weitere 1,3 GW befinden sich im Bau. Die Maschinenhäuser und Betontürme baut die Nordex Group lokal in eigenen Werken. Weiterhin werden im Land hergestellte Rotorblätter bezogen. Nordex beschäftigt heute über tausend Mitarbeiter in Brasilien und ist mit einem attraktiven Anlagenportfolio bestens im Windmarkt positioniert, um Kundenbedürfnisse und Projektanforderungen zu erfüllen.



MASCHINENBAU **Siemens** startete seine Brasilien-Aktivitäten im Jahr 1867 mit der Einrichtung der ersten Telegrafienlinie zwischen Rio de Janeiro und Rio Grande do Sul. Im Jahr 1905 wurde die Länderorganisation gegründet. Während seiner gesamten Geschichte in Brasilien hat Siemens aktiv zum Aufbau und zur Modernisierung der Infrastruktur und der Industrie beigetragen.

Heute zählt Siemens Brasilien rund 2.600 Beschäftigte in 4 Produktionsstätten, 4 Verteilerzentren, 5 Forschungseinrichtungen und 17 Regionalbüros. Im Jahr 2019/2020 erwirtschaftete Siemens ein Konzernergebnis von R\$ 2,75 Milliarden. Das Auftragsvolumen liegt bei R\$ 3 Milliarden.

Der Siemens Konzern umfasst Siemens Digital Industries, Smart Infrastrukturen, Siemens Healthineers und Siemens Mobility. Mit dem ständigen Fokus auf Innovation eröffnete Siemens 2019 das MindSphere Application Center (MAC) und das Digital Experience Center (DEX), welche der Mitgestaltung von Lösungen zusammen mit den Kunden gewidmet sind. Im Jahr 2020 unterzeichnete das Unternehmen außerdem eine Vereinbarung mit dem Institute of Technological Research (IPT) zur Teilnahme an der IPT Open Experience Innovation.

Pablo Fava ist CEO und Wolfgang Beitz CFO.



WIRTSCHAFT

Economia

NUTZFAHRZEUGE Mercedes-

Benz hat sich während seiner 65-jährigen Tätigkeit in Brasilien vom Motto leiten lassen „Für alle, die die Welt bewegen“. Dabei bietet das Unternehmen Lösungen für Mobilität und Nachhaltigkeit, die den ESG-Prinzipien* der Daimler-Gruppe folgen.

Im Zeitraum vom 2018 bis 2022 investiert das Unternehmen 2,4 Mrd. Real in Brasilien, was zu Fortschritten bei der „Industrie 4.0“ führt. Insbesondere werden der Lastkraftwagen *Novo Actros* und das Fahrgestell für den Elektro-Omnibus *eO500U* neu eingeführt. In der Pandemie hat das Unternehmen sowohl Hygiene-Konzepte für den Produktionsalltag ins Werk gesetzt als auch sichergestellt, dass die Kunden, welche die Menschen und die Reichtümer dieses Landes transportieren, weiter bedient werden. Ebenso hat es mit seinen Lkws und Omnibussen – genannt *Mobile Gesundheitsstationen* – Fürsorge und Impfung zu den ärmsten Bevölkerungsschichten gebracht.



*Nachhaltige und sozial verantwortliche Unternehmensführung

GESUNDHEIT Laboratórios

B. Braun S.A. ist eine Tochtergesellschaft der deutschen B. Braun-Gruppe und einer der Marktführer im Bereich der medizinischen Versorgung, insbesondere im Kliniksegment mit Lösungen in 16 Therapiefeldern.

B. Braun ist seit mehr als 50 Jahren in Brasilien präsent und hat seinen Hauptsitz und drei Fabriken in São Gonçalo (RJ) sowie Niederlassungen in allen Regionen des Landes. Das Unternehmen mit rund 1.400 Mitarbeitern vertreibt ein umfangreiches Portfolio von mehr als 5.000 hochwertigen Produkten und bietet Lösungen für Infusionstherapie, Schmerztherapie, klinische Ernährung, orthopädische Chirurgie, Neurochirurgie, Stomaversorgung, Onkologie, akute und chronische Dialyse sowie Fortbildungen und Schulungen für Experten und Nachwuchs und weitere Dienstleistungen im medizinischen Bereich.

Durch die Entwicklung effektiver, innovativer und nachhaltiger Lösungen und den engen Austausch mit Kunden und Partnern leistet B. Braun einen wesentlichen Beitrag, um weltweit die Gesundheit von Menschen zu schützen und zu verbessern.



CHEMIE Daniela Rechenberger, Corporate Media Relations von **BASF**: „Chemie für eine nachhaltige Zukunft, dafür steht BASF. Wir verbinden wirtschaftlichen Erfolg mit dem Schutz der Umwelt und gesellschaftlicher Verantwortung. In Brasilien ist BASF bereits seit 1911 aktiv, der erste Produktionsstandort in Guaratinguetá nahm 1959 den Betrieb auf. 2020 erwirtschaftete BASF in der Region mit 4.215 Mitarbeitenden einen Umsatz von 2,6 Mrd. Euro. Das Unternehmen erhielt 2020 mehrere

Auszeichnungen für sein Engagement: Vom *Valor Econômico Magazine* wurde es z.B. als Arbeitgeber mit dem besten Personalmanagement in Brasilien ausgezeichnet.“



Fotos: Presse

INTERVIEW

Detlef Dralle ist Geschäftsführer des einzigen in Brasilien tätigen deutschen Bauunternehmens, der HTB mit Sitz in São Paulo. HTB ist Teil der Bremer Zech-Gruppe und konzentriert sich im brasilianischen Markt vor allem auf den privaten Bausektor. Auch bei Privatisierungsprojekten – über die Vergabe von Konzessionen – ist das Bauunternehmen aktiv. Im Gespräch mit TÓPICOS lobt er den derzeitigen brasilianischen Privatisierungsprozess im Infrastruktursektor.



Die Fragen stellte **ALBERT KOCK**

TÓPICOS: Herr Dralle, langsam und stetig kommt Brasilien aus der Wirtschaftskrise heraus. Das Programm zur Vergabe von Konzessionen läuft vor allem im Bereich Infrastruktur recht zügig weiter. Welche zukünftigen Chancen sehen Sie daher für die Bauwirtschaft in Brasilien?

DETLEF DRALLE: Für die brasilianische Bauwirtschaft sind Infrastrukturinvestitionen von höchster Bedeutung. Traditionell sind mindestens 50% des Baubereichs auf die Nachfrage von öffentlichen Infrastrukturprojekten zurückzuführen. Dabei ist der Staat, sei es der Bund, die Länder oder die Gemeinden, der wichtigste Nachfrager solcher Bauprojekte gewesen. Diese Nachfrage nach Bauleistungen ist aufgrund der leeren Staatskassen weggebrochen, so dass man seit 2014 – mit Ausnahme 2019 – praktisch eine durchgängige Rezession auf dem Bauproduktmarkt zu verzeichnen hatte. Man wird den Staat als Betreiber von Infrastrukturen und somit Nachfrager von Bauleistungen auf unabsehbare Zeit nicht mehr sehen. Ein besonders wichtiger Ausweg aus dieser Lage ist die Privatisierung von Infrastruktur und der Einsatz professioneller Betreiber, die dann nach Mechanismen der Privatwirtschaft Bauleistungen nachfragen. Bei aller Kritik an der brasilianischen Regierung muss also das Programm zur Vergabe von Konzessionen als wichtige Säule der allgemeinen Privatisierung von Staatsleistungen wirklich gelobt werden. Alles ist sehr gut aufbereitet, strukturiert, folgt einem klaren Prozess, wird ständig aktualisiert



Als Bauunternehmen ist HTB auch am Aus- und Umbau der Flughäfen Porto Alegre (links) beteiligt.

Fotos: Presse

und Schritt für Schritt umgesetzt. Das ist in den letzten 25 Jahren sicherlich einmalig. Klar, diese Versteigerungen führen erst mit einem Zeitversatz zu Bauleistungen, aber geben auf Mittel-/Langfrist eine klare Perspektive.

Sie sind schon lange als deutsches Bauunternehmen (als Teil der Zech Gruppe) in Brasilien und Südamerika engagiert. Sie haben das stete Auf und Ab hautnah miterlebt. Angesichts der Lage derzeit: welches sind für Sie die wichtigsten Sektoren, die auch für deutsche und europäische Investoren und Bauunternehmen am interessantesten sind?

Wir feiern bald unseren 55. Geburtstag als HTB in Brasilien. Nach meinem Kenntnisstand kommt nicht ein einziges ausländisches Bauunternehmen auch nur annähernd auf diese Marke, die ja auch beinhaltet, dass wir ununterbrochen, während aller schweren Krisen in mehr als einem halben Jahrhundert durchgehalten haben. Das Privatisierungsprogramm für Infrastruktur bietet sehr interessante Chancen für die Bauunternehmen im Bereich der Flughäfen, Häfen, Autobahnen, Eisenbahnen, Bergbau, Öl & Gas, Energie (Erzeugung und Verteilung), Soziale Infrastruktur (Schulen, Gesundheitsbereich, Parks), Wasserwirtschaft/Abwasser sowie Abfallwirtschaft. In diesen Sektoren könnte die deutsche Wirtschaft mit moderner und zuverlässiger Technik punkten. Als deutsches Bauunternehmen in Brasilien bleiben wir grundsätzlich dem öffentlichen Sektor fern und konzentrieren uns auf private Investoren und Betreiber. Für den Bausektor sehe ich sehr gute Chancen im Bereich der Infrastrukturprivatisierungen, dazu in der Logistik aufgrund des E-Commerce, 5G-Technik/Datacenter, im Gesundheitsbereich und in der Schwerindustrie wie Bergbau, Stahl und Papier/Zellulose.

Wie sieht es bei einer Modernisierung der so wichtigen Wasser- und Abfallwirtschaft in Städten und Regionen aus, bei den Themen erneuerbare Energien sowie Umwelt- und Klimaschutz?

Das ist ein riesiges Feld, wo sich deutsche Investoren und Unternehmen mit ihren Erfahrungen einbringen sollten. Allein im Bereich der Wasser- und Abfallwirtschaft sind kürzlich gesetzliche Meilensteine zur umfassenden Privatisierung gesetzt worden. Das Ziel ist, jedem brasilianischen Haushalt sauberes Trinkwasser und Verbindung zum Abwassersystem zu garantieren. Bis zum Jahre 2033 geht man davon aus, dass die Investitionen in diesem Bereich um die 750 Milliarden Real betragen werden. Trotz der bereits vorbildlichen Energiematrix



„Duke Energy“: das Wasserkraftwerk Palmeiras im Bundesstaat São Paulo

Brasilien ist aufgrund der steigenden Nachfrage nach Energie ein ansteigender Markt für Solar- und Windenergieanlagen zu beobachten. Der Bereich Offshore ist dabei noch gar nicht begonnen.

Welche Hausaufgaben muss man als deutsches Unternehmen machen, um sich ein Stück vom durchaus attraktiven wie volumenreichen Markt heraus zu schneiden? Wo liegen die Stärken gegenüber dem Wettbewerb, etwa anderen ausländischen oder brasilianischen Bauunternehmen?

Die Zahl deutscher Unternehmen in Brasilien ist beachtlich. Es sind über 1.500 Unternehmen vor Ort, die ca. 8% zum industriellen BIP Brasiliens beitragen. Deutsche sind in Brasilien sehr anerkannt aufgrund Ihres Engagements in Wirtschaft, Kultur und Bildung. Deutsche gelten als verlässliche Geschäftspartner mit qualitativ hochwertigen Leistungen. Viele dieser Unternehmen haben aus meiner Sicht genau das getan, was man braucht, um in Brasilien erfolgreich zu sein. Sie haben sich sehr gut an die lokale Geschäftskultur und Gepflogenheiten angepasst. Brasilien ist eine Beziehungsgesellschaft, bei der die persönliche Beziehung der Geschäftspartner die Grundbedingung für das Zustandekommen von Geschäften ist. Im zweiten Zug kommt dann die Wirtschaftlichkeit der Lösung. Sie muss erschwinglich sein und kurzfristig Erfolge zeigen. Hingegen ist Deutschland eine Leistungsgesellschaft, die in diesen Kriterien eher in umgekehrter Reihenfolge denkt. Dieses Umsetzen von einer in die andere Denkart ist aus meiner Sicht der Schlüssel zum Erfolg. Wenn man es schafft, lokale Beziehungen verlässlich und langfristig aufzubauen, stellt sich der Erfolg ein.

Technologie und Know-how sind das eine, unternehmerischer Mut das andere bei einem erfolgreichen Markteintritt in Brasilien. Fehlt es in den deutschen Firmen und Anbietern manchmal an Risikobereitschaft oder Geduld in und mit Brasilien, gerade aus Ihrem Blickwinkel als Bauunternehmer?

Investmentbereich

Im Bereich Abfall- und Wasserwirtschaft wird zukünftig viel investiert – und da liegen auch für die Bauwirtschaft Chancen.

Auch im Kontext des Klimaschutzes wird sich in Brasilien der Infrastrukturbereich in der Abfall- und Wasserwirtschaft zu einem neuen interessanten Investitionsbereich entwickeln. Denn nachhaltige Lösungen drängen. Die meisten Städte oder Bundesstaaten stützen ihre Abfallbehandlung bei Siedlungsabfällen immer noch stark auf Deponien. Und viele illegale Deponien oder Abfallplätze verunstalten zugleich Städte und Landschaften. Die Recyclingquote Brasiliens ist weiter gering und die Energiegewinnung aus Abfall etwa über „Biogasanlagen“ oder bei der „Restmüllverbrennung“ („Waste to Energy“) steht noch am Anfang. Die Gesetzgebung („Marco Legal do Saneamento“) hat nun mit dem neuen gesetzlichen Rahmen Abwasser und Abfall gemeinsam vorne auf die politische Agenda gesetzt. Ziel ist dabei auch, dass alle Brasilianer so schnell wie möglich an die Wasserversorgung und ein saniertes Abwassernetz angeschlossen sind. Geschätzt 122 Mrd. Euro sollen für die Transformation der beiden Bereiche in den nächsten 12 Jahren aufgewendet werden.

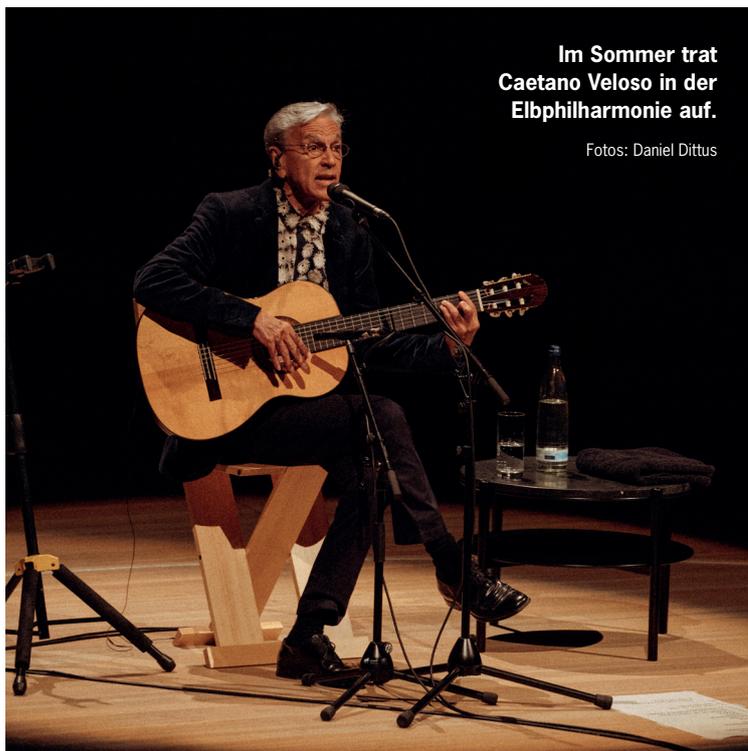
Ja, das kommt mir so vor. Ich bin überzeugt, dass ein Drei-Jahres-Businessplan für den Einstieg in Brasilien viel zu kurz gedacht ist. Man braucht einfach länger, um ein Beziehungsgeflecht aufzubauen. Ein guter Beschleuniger sind sicherlich lokale Partner. Die Schwierigkeit hierbei ist häufig der kulturelle Unterschied in der Unternehmensführung.

Wie wird sich Brasiliens Wirtschaft nach dem Ende der Pandemie entwickeln, welche Bereich profitieren am meisten davon?

Man kann davon ausgehen, dass es 2021 einen Post-Pandemie Erholungseffekt geben wird. Ein Wirtschaftswachstum von etwas mehr als 5% scheint realistisch. Langfristig sind die Aussichten noch nicht so viel versprechend, da die angekündigten wichtigen Reformpakete etwa im Bereich Steuern und Öffentliche Verwaltung oder das Wahlsystem entweder ins Stocken geraten sind oder so durch Konzessionen verdünnt wurden, dass es eher kosmetische Veränderungen geben wird. Damit wird es schwierig, Brasilien fit zu machen. ●

Ein Abend mit Brasiliens großem Rebellen

Eine Berichterstattung von **MANOELLA BARBOSA**



Im Sommer trat
Caetano Veloso in der
Elbphilharmonie auf.

Fotos: Daniel Dittus

Während ich diesen Text über Caetano Velosos Konzert Ende August in der Elbphilharmonie schreibe, höre ich „Transa“, sein Album aus dem Jahr 1972. Die Schallplatte habe ich im Frühsommer dieses Jahres im Karviertel gekauft, noch bevor bekannt gegeben wurde, dass der „umfassendste und gegenüber den Mächtigen auch unerschrockenste Musiker Lateinamerikas“, wie die Elbphilharmonie Caetano beschreibt, in Hamburg spielen würde.

Der Rummel unter den in Hamburg lebenden Brasilianern war groß, als wir von den beiden Konzerten in der Stadt erfuhren. Caetano Veloso soll für zwei Konzerte nach Hamburg kommen, am 26. August, um 19 Uhr bzw. 22 Uhr. Die Tickets kosteten zwischen 12 und 98 Euro.

Es sollte mein erstes Konzert von Caetano Veloso sein. Ich bin mit seiner Musik groß geworden. Und dann ausgerechnet in Hamburg, meiner Wahlheimat seit 2004 und ausgerechnet in der Elbphilharmonie, dem Wahrzeichen der Stadt. Auch für den 78-jährigen Musiker aus Bahia, „ein brasilianischer Volksheld“, wie die Süddeutsche Zeitung ihn mal beschrieben hat, sollte das Konzert in der deutschen Hansestadt ein besonderes sein: es war nicht nur der Auftakt seiner Europa-Tour, die sieben europäische Städte, u.a. Lissabon, Brüssel und Paris umfasste, sondern auch sein erstes Konzert überhaupt seit zwei Jahren.

„Meine Hände zittern ein bisschen, ich habe das letzte Mal vor zwei Jahren ein Konzert gegeben, aber ich werde mein Bestes geben“, lässt Caetano das Publikum am Anfang seines ersten Konzertes wissen. „Du darfst alles!“, schreit eine Frau, die oben sitzt. Das Publikum ist gemischt: Deutsche, Brasilianer, Junge, Alte.

Ein paar Stühle hinter mir sitzt ein Kind, es ist vielleicht zwei oder drei Jahre alt, mit den jungen Eltern. Das Kind ist ein bisschen laut, niemand fühlt sich aber von ihm gestört. Es herrscht gute Stimmung. Neben mir sitzt ein Seniorenpaar, ich vermute, sie sind um die 65 Jahre. Die Frau zuckt immer wieder ein edles Fernglas aus der Tasche, dabei sitzen wir nah an der Bühne. Sie nickt genüsslich. Uns gegenüber sitzt ein deutscher Mann, singt textsicher leise vor sich hin, wirkt wie hypnotisiert. Er ist alleine da.

Auch Caetano ist alleine. Er sitzt auf einem Hocker und strahlt viel Charisma und eine sanfte Kraft aus. Für den Deutschlandfunk ist er „der große Rebell der brasilianischen Kultur“. Man merkt dem großen Rebell sein Alter an, er wirkt etwas zerbrechlich und in der Tat ein bisschen nervös, so räuspert er sich kurz am Anfang des Songs „Branquinha“, des elften von 18 Songs, die er am diesen Abend spielen wird, u.a. Klassiker wie „Menino do Rio“, „Tigresa“, „Sampa“ und „Desde que o Samba é Samba“. Er lächelt verlegen, fängt charmant wieder an, das Publikum applaudiert.

Kurz davor gab es einen der schönsten Momente des Konzertes, als er „Cajuína“, eine Hommage an Torquato Neto, aus dem Jahre 1982, vorgetragen hat. Caetano sang leise und gefühlvoll, bat das Publikum darum, mitsingen. Mir fällt eine junge Brasilianerin hinter mir auf, die vor sich hin weint, während sie mitsingt. Sie sitzt vor den Eltern des Kindes, das am Anfang des Konzertes etwas laut war. Nun sind wir alle wie in einer Trance. Es löste Gänsehaut aus, wie in vielen anderen Momenten dieses magischen Abends. Caetano wirkt bewegt, als der größte Teil des Publikums seiner Aufforderung nachgeht und laut mitsingt: „Ich bin gerührt. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass ihr mitmacht.“

Júlio Matias, 43 Jahre alt, Brasilianer aus Belo Horizonte und an der Universität Hamburg tätig, hat das Konzert besucht. „Ich mochte das Konzert sehr. Er hat ein umfangreiches Panorama seines Lebens geliefert und auch viele Stücke gespielt, mit denen ich nicht gerechnet hatte.“ Júlio ist ein Kenner und schickte mir später per WhatsApp ein Bild aller seiner vielen Alben von Caetano.

Es waren aber auf dem Konzert auch Menschen, die sehr wenig von Caetano kannten, wie der Mineralölhändler Helmut Oldekamp, 56, aus Hamburg. „Ich war auf dem Konzert, weil brasilianische Freunde ganz begeistert waren, dass er nach Hamburg kommt. Sie haben vorgeschlagen, dass wir zusammen hingehen“, sagte mir Helmut. Er kannte kein einziges der Lieder von Caetano, meinte aber, dass er „jetzt einige kennt“.

Gabriela Burisch, 42, ist Psychotherapeutin, lebt seit 22 Jahren in Deutschland und verbindet mit Caetano, so wie ich, vieles aus ihrer Kindheit: „Caetano ist ein wichtiger Teil meiner Kindheit, denn er ist das Idol meiner Mutter. Wir haben sonntags gefrühstückt und Caetano gehört.“ Die gebürtige Carioca hat Passagen des Konzertes aufgenommen und an ihre Familie in Rio geschickt. „Dieser Abend ist sehr symbolisch für mich, ich habe mich stark mit meiner Familie verbunden gefühlt.“

Für Bringfried Müller, 43, Flugbegleiter aus Frankfurt, war der Abend auch sehr besonders und voller Erinnerungen. Bringfried war 1995 Austauschschüler in Feira de Santana: „Caetano war immer ein Begleiter. Heute fand ich besonders gut, dass er so offen über seine Auszeit von zwei Jahren, sein Lampenfieber und seine müde Stimme sprach.“

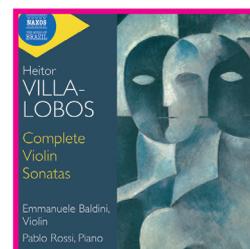
Viele Eindrücke, ein unglaublicher Abend. Ich habe gelacht, ich habe geweint, ich war sehr glücklich. Caetano bereitet ein neues Album für 2021 vor, neun Jahre nach „Abraço“ (2012). Bald werde ich wieder in den Laden im Karviertel nachschauen. So viele Platten wie Júlio werde ich von ihm wohl nicht haben, aber noch die neue hole ich mir. ●

Das Album mit dem Namen „Meu Coco“ (Meine Kokosnuss) wird zwischen Oktober und November 2021 erscheinen.



Seria a primeira vez que eu assistiria a um concerto do Caetano Veloso. Eu cresci com a música dele... Hamburgo não só marcou o início de sua nova turnê pela Europa, como também foi palco do primeiro show do baiano depois de dois anos sem tocar para um grande público.

CD-EMPFEHLUNG



ZUM SAMMELN!

Im Juli 2021 erschien bei dem angesehenen Plattenlabel NAXOS die siebente CD der Reihe **The Music of Brazil / Brasil em Concerto**, in Zusammenarbeit mit dem brasilianischen Außenministerium Itamaraty.

Heitor Villa-Lobos (1887-1959) | Complete Violin Sonatas

Mit Emmanuele Baldini (Geige)
und Pablo Rossi (Klavier)

PROGRAMM

- 1. Sonata Fantasia Nr. 1**
„Désespérance“, 1912/13
- 2. Violin Sonata**
„Fantasia“, N° 2, 1914
- 3. Violin Sonata**
N° 3, 1920

Die drei Violinsonaten von Villa-Lobos stammen aus einer Schlüsselphase seiner Karriere, als er als Komponist reifte, seine persönliche Sprache fand und seine ersten beruflichen Triumphe feierte. Jede Sonate zeigt gewisse Einflüsse der französischen Spätromantik oder des Impressionismus und offenbart Villa-Lobos Fähigkeiten als Streicher. Der Untertitel *Désespérance* („Verzweigung“) der Ersten Violinsonate passt zu ihrer melancholischen poetischen Stimmung, während die „unendliche Fülle musikalischer Ideen“ in der zweiten Violinsonate von einer breiten Palette an Emotionen geprägt ist. Die kunstvolle dritte Violinsonate ist vom Einfluss von Debussy durchdrungen, nimmt aber auch Villa-Lobos' neue Richtungen in den 1920er Jahren vorweg. (Textauszug: NAXOS-Deutschland)

Die CD ist für 9,99 Euro erhältlich. ● IS

HERZENSSACHE



Was verbindet Sie mit Brasilien?



Astrid Prange de Oliveira

schrieb uns aus Bonn.

Foto: Wolfgang Radtke

Es begann in einer Bar auf St. Pauli in Hamburg. Ich saß mit einem Schulfreund gemeinsam am Tisch, wir plauderten, und plötzlich stand er auf und sprach mit dem Sänger der brasilianischen Band, die gerade spielte. Winfredo, Leiter der brasilianischen Band „Curare“, hörte zu, guckte ungläubig und nickte.

Wenige Minuten später stand ich neben ihm und sang „Garota de Ipanema“ (Girl from Ipanema), den weltberühmten Bossa Nova von Antônio Carlos Jobim. Das Lied war 1964 der meistgespielte Song nach „Yesterday“ von den Beatles, und hat an Beliebtheit bis heute nichts eingebüßt.

Meine kleine Einlage – noch in englischer Version – stieß auf Gefallen. Von diesem Moment an, der sich irgendwann Ende der 1980er abgespielt haben muss, war und ist mein Leben untrennbar mit brasilianischer Musik verbunden – bis heute. Ich fühlte und fühle mich von der Música Popular Brasileira (MPB) magisch angezogen.

Brasilianische Musik ist mein Leben. Sie hat dazu geführt, dass ich einen brasilianischen Mann geheiratet und mit ihm eine brasilianische Familie gegründet habe. Sie hat mich dazu gebracht, meine Koffer zu packen und von Hamburg nach Rio de Janeiro auszuwandern. Sie hat mir Freundschaften fürs Leben beschert und meine berufliche Karriere geprägt (www.astridprange.de).

Die Songs der MPB dringen in jeden Winkel des menschlichen Daseins ein. Es gibt für jede Lebenslage mindestens eine passende Komposition, und mindestens eine trifft den richtigen Ton. Zahlreiche Texte haben sich in meine Seele eingebrannt.

Sie sind voller Anmut und Andeutungen, verfügen über poetischen Tiefgang und schaffen es, mit ansteckenden Rhythmen und der Genialität ihrer Interpreten die Verbindung zu Brasilien immer wieder neu zu beleben.

Mehr noch, der Zauber und die Ansteckungskraft, die von der brasilianischen Musik ausgehen, sorgen dafür, dass Menschen zusammen kommen, feiern und Freundschaften entstehen, egal, wo auf der Welt, und egal, welche Nationalität sie besitzen. Nach meiner Rückkehr aus Brasilien habe ich dies immer wieder erfahren.

Insbesondere bei den Auftritten der brasilianischen Band „Só Sucesso“ (www.sosuccesso.de), die mein Ehemann Sérgio Neves de Oliveira vor rund 20 Jahren in Bonn gegründet hat. Dort kam nicht nur die brasilianische Community zusammen, sondern ein gemischtes Publikum, das sich zur brasilianischen Musik hingezogen fühlte.

Dank der emotionalen und mentalen Kraft, die von schrägen Akkorden, melancholischer Lyrik und rhythmischer Verführung ausgeht, hat die Band, die mittlerweile in „Samba Bom“ (www.samba-bom.de) umbenannt wurde, Corona überlebt.

Wir spielen weiterhin mit Hingabe MPB und pflegen das Andenken an Sérgio Neves de Oliveira. Mit ihm war ich 30 Jahre lang verheiratet. Mit ihm durfte ich 30 Jahre lang gemeinsam Musik machen und singen. Er hatte seine Gitarre immer dabei. Danke Brasilien, danke Bossa Nova.

Obrigada, Bossa Nova!



CD-Cover „Samba Bom“



(oben) Astrid und ihr verstorbener Ehemann Sérgio Anfang 2000 bei einer privaten Feier, wo sie gemeinsam Musik gemacht haben. Foto: Privatarchiv

(unten) Nach dem letzten Auftritt mit ihrem Ehemann im März 2018 Foto: Sabine Wolter

KURZNACHRICHTEN



MUSEU DA LÍNGUA PORTUGUESA

Sprachwissen in renovierten Räumen

Das Museum der portugiesischen Sprache wurde 2006 in der historischen *Estação da Luz* im Zentrum von São Paulo eröffnet und war eine der ersten Institutionen weltweit, die sich ausschließlich einer Sprache verschrieben haben. Nachdem es 2015 durch ein großes Feuer beschädigt worden war (zwei Stockwerke wurden komplett zerstört), war das Museum zum Wiederaufbau geschlossen. Nun wurde es am 31. August wieder eröffnet. **TÓPICOS** gratuliert!

www.museudalinguaportuguesa.org.br



Fotos: Rovena Rosa / Agência Brasil

WHAT CAN I OFFER YOU TODAY

Ein zeitgenössisches Zirkusprogramm in 10 Akten, von Rosiris Garrido

„Wir sehnen uns nach Kunst.“ Die Artistin spricht Klartext über einen Aspekt des Lebens, der Deutschland und die Welt seit nunmehr 18 Monaten beschäftigt. Als die Pandemie anfang, entwarf Garrido ein Programm für ihr Berliner Studio mit zehn atemberaubenden Performances, jede davon einige Minuten lang. Das Besondere dabei: Wie auf einer Speisekarte wählt der Besucher seine Option(en) beim Ticketbuchung und ist dann komplett allein mit der Künstlerin während der Aufführung.

Die Performances heißen u.a. „Connected absence“, „Ephemeral chronology“ und „The voices within“ und wurden gemeinsam mit internationalen Künstlern aus den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt. Alles bleibt wegen den Hygiene-Regeln kontaktlos, ist dennoch sehr intensiv. Durch Luftakrobatik und andere Körpertechniken sowie Musik, Licht, Bilder, Seile, Bänder, Bälle, Stühle und Treppen deutet Garrido das Spektakel des Zirkus zu einer intimen, sensiblen und zum Nachdenken stiftenden Begegnung um – jenseits kultureller Grenzen, über Sprachbarrieren und kommunikative Konventionen hinweg.

„Solche intensive Zweisamkeit unter Fremden sind wir durch Corona kaum mehr gewohnt“, sagt sie. Gerade deshalb ist ihr Konzept so wertvoll und wird vom Fonds Darstellende Künste mit Mitteln der Beauftragten für Kultur und Medien gefördert.

<https://whatcanioffer.art>



Fotos: Joana Dias

FEUER IN DER CINEMATECA

Teile des Filmarchivs abgebrannt

Die *Cinemateca Brasileira* in São Paulo beherbergt die größte Sammlung brasilianischer Filme. Der Ort war bereits im Februar 2016 Schauplatz eines Brandes. Damals wurden tausend Filmrollen aus den 1940er Jahren – meist Wochenschauen – zerstört. Im Jahr 2020 wurde das Gelände zudem durch ein Hochwasser beschädigt. Nun geschah ein verheerender Brand am 29. August in einem Teil der Institution. Die *Cinemateca* ist auf staatliche Förderung angewiesen, die Verträge mit Technikern und Feuerwehrleuten wurden trotz zahlreicher Proteste 2020 von der brasilianischen Regierung gekündigt. Erst kürzlich reichte ein Bundesanwalt Klage ein, in der er auf die jahrzehntelange finanzielle Vernachlässigung der *Cinemateca* und die unmittelbare Gefahr eines Brandes hinwies.

www.cinemateca.org.br



Rovena Rosa / Agência Brasil

ZEITGENÖSSISCHE INTERPRETEN DES LANDES

„Jede persönliche und berufliche Bildung ist ein Prozess der Veränderung. Anders auffassen und gestalten, die Vorstellungskraft und den Wortschatz erweitern, sich neue Denkgewohnheiten aneignen – so beginnt die wahre Metamorphose, die einzige große Transformation eines Menschen.“

Der Historiker, Universitätsdozent und Moderator **DR. LEANDRO KARNAL** im Youtube-Video *Educação: chave de transformação*



Twitter



Privatarchiv

Tereza de Arruda

Seit 30 Jahren setzt sich die Kuratorin und Wahlberlinerin für brasilianische Kunst und Künstler ein.

Material Complementary

Leia esta entrevista em português sob "ZUSATZMATERIALIEN":
www.topicos.de

„Tereza de Arruda é uma das grandes batalhadoras da divulgação da Arte Brasileira no exterior. Incansavelmente ela trabalha para a inserção da produção artística de artistas brasileiros em diversos países, da Alemanha à Cuba, da Dinamarca à China. Merece uma Medalha de Mérito!“

Alex Flemming, Künstler

„Uma personalidade de energia excepcional com seu incansável e fabuloso trabalho de criar redes intercontinentais entre países, instituições e artistas.“

Luzia Simons, Künstlerin

geboren 1965 in São Paulo, lebt Tereza de Arruda seit 1989 in Berlin, wo sie an der Freien Universität Kunstgeschichte studierte. Als Kuratorin arbeitet sie weltweit mit internationalen Künstlern, Institutionen und Museen zusammen und hat dabei immer auch die Förderung der brasilianischen Kunstszene im Blick. Ihr 30-jähriges Berufsjubiläum feiert sie mit der Einweihung einer umfassenden Ausstellung in Rio de Janeiro zum Thema „Brasilidade Pós-Modernismo“ im Vorfeld der 100. Jahrfeier der *Semana da Arte Moderna* 1922. Kurz vor ihrer Abreise konnten wir sie noch interviewen und ihr gratulieren.

Die Fragen stellten **INGRID STARKE** und **BIANCA DONATANGELO**

TÓPICOS: Wie wird eine brasilianische Kuratorin in der internationalen Kunstszene wahrgenommen?

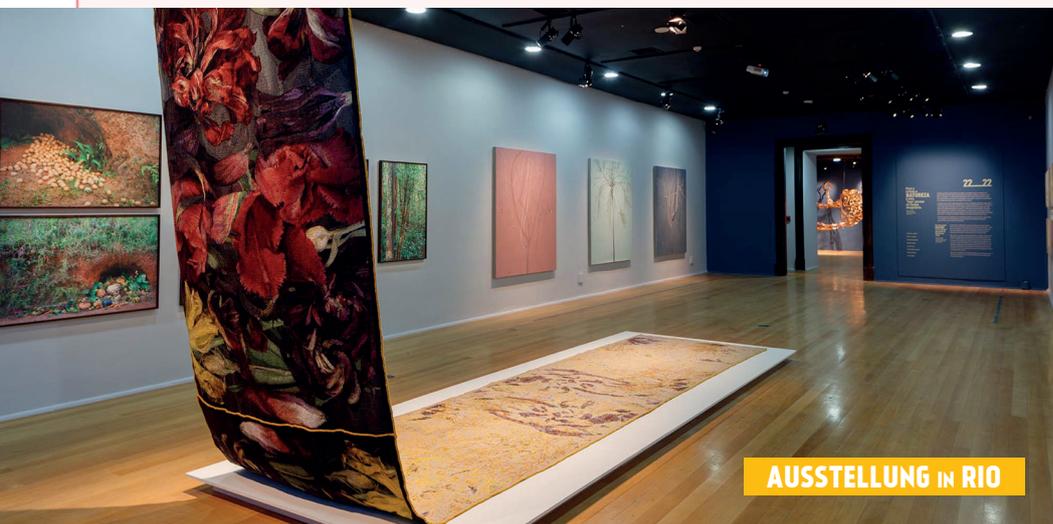
TEREZA DE ARRUDA: Nun, das ist ziemlich komplex; aber nach einer 30-jährigen Reise wurden viele Wege beschritten, Partnerschaften geschlossen und Vertrauen gewonnen, was schlussendlich eine breite Aktionsdynamik bewirkt. Unsere brasilianische Herkunft vereinfacht manches, da wir aus einem Land mit großer ethnischer Vielfalt stammen, was uns den Austausch im interkulturellen Kontext erleichtert.

Und wie wird brasilianische Kunst in der internationalen Kunstszene wahrgenommen?

Die brasilianische Kunst hat eine Vielzahl an Symbolen und Konzepten, die eine breite Palette von ästhetischen Sprachen bildet. Viele von ihnen entstammen unserem soziokulturellen Erbe mit Spuren des in der Kolonialzeit eingeführten Europäismus. Andere verwenden eine international verständliche ästhetische Sprache, oft mit Themen, die aus unserem täglichen Leben stammen. Es sind unterschiedliche Perspektiven der gleichen Realität, die sich nicht nur darstellt, sondern auch auf der Grundlage von Verschiedenartigkeit und Vielfalt existiert, die unser Universum bildet. Dieses Panorama ist im Allgemeinen eine Attraktion für die internationale Kunstszene, insbesondere im aktuellen Moment der Erfahrung einer post-globalisierten Welt.

Ihre Erfahrung geht weit über die nationale Sphäre hinaus, aber können Sie uns sagen, wie die Erwartungshaltung eines Europäers gegenüber dem Werk eines brasilianischen Künstlers ist? Gibt es heutzutage weniger oder andere Klischees?

Im Jahr 2022 stehen die Zweihundertjahrfeier der Unabhängigkeit Brasiliens sowie die Hundertjahrfeier der *Semana da Arte Moderna* an. Es brauchte ein hundertjähriges Jubiläum und einen langen Prozess der Anerkennung, der Bewusstwerdung, der Assimilation, der Integration und der Entdeckung, um an die Essenz der zeitgenössischen brasilianischen Kunst heute zu gelangen. Meiner Meinung nach befinden wir uns immer noch in diesem Prozess. Es gibt in der Malerei, Fotografie,



AUSSTELLUNG IN RIO

„Brasilidade Pós-Modernismo“ mit Werken von 51 brasilianischen Künstlern verschiedener Generationen ist bis zum 22.11.2021 in Rio de Janeiro zu sehen.

Fotos: Jaime Acioli



Einige der in den letzten 10 Jahren von Tereza de Arruda kuratierten Einzel- und Sammelausstellungen

2021

„Brasilidade Pós-Modernismo“, Centro Cultural Banco do Brasil (CCBB) in Rio de Janeiro

<https://ccbb.com.br/rio-de-janeiro/programacao/brasilidade-pos-modernismo/>



„Art Sense Over Walls Away“, Stiftung Reinbeckhallen Berlin
„Sergei Tchoban Futuristic Utopia or Reality“, Kunsthalle Rostock

2019/2021

Chiharu Shiota, „Linhas da Vida“, CCBB in Rio, Brasília und São Paulo

2018/2019

„50 Anos de Realismo – do Fotorrealismo à Realidade Virtual“, CCBB in Rio, Brasília und São Paulo

2018

Ilya & Emilia Kabakov, „Two Times“, Kunsthalle Rostock

2017

Chiharu Shiota, „Under The Skin“, Kunsthalle Rostock

Sigmar Polke, „Die Editionen“, me collectors Room in Berlin

„Contraponto Acervo Sergio Carvalho“, Museu da República in Brasília

2015

„InterAktion-Brasilien“ im Schloß Sacrow, Potsdam

Bill Viola, „Three Women“ auf der Bienal Internacional von Curitiba

Chiharu Shiota, „Em Busca do Destino“, SESC Pinheiros, São Paulo

2014

„A arte que permanece“, im Centro Cultural Correios in Rio und Museu Nacional dos Correios in Brasília

„ChinaArteBrasil“, OCA, im Parque Ibirapuera, São Paulo

2011

Sigmar Polke, „Realismo Capitalista e Outras Histórias Ilustradas“, MASP, São Paulo

„Índia lado a lado“, CCBB in Rio und Brasília sowie im SESC Belenzinho (São Paulo)

Graphik, Bildhauerei, Installation und neuen Medien, solche, die sich stark machen für nationale künstlerische Diversität durch vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten und Sprachen. *Brasilidade* präsentiert sich vielseitig und gemischt, regional und kosmopolitisch, populär und akademisch, folkloristisch und urban. Brasilianische Kunst schließt Werke von Künstlern aus verschiedenen ethnischen Gruppen, Generationen und Regionen Brasiliens ein. Diese Pluralität ist neben der *Brasilidade* selbst eines der auffälligsten Merkmale des *Modernismo* in Brasilien. Ausländer haben manchmal Bilder einer *Brasilidade*, die häufig von Gesprächspartnern übermittelt wurden, die eine gewisse Tendenz, eine gewisse Repräsentativität schätzten. Dies ändert sich jedoch, wie oben bereits erwähnt. Kontexte werden überprüft und Narrative gehen einen horizontal geführten Dialog ein. Dies wird zu einem besseren Verständnis und nicht zur permanenten Verteidigung vorgefertigter Stereotypen führen.

Wenn Sie ein Werk auswählen könnten, dass das heutige Brasilien beschreibt, welches wäre es?

Das ist sehr schwer zu beantworten und wäre unfair angesichts der Breite und Vitalität der zeitgenössischen brasilianischen Kunst. Ich ziehe es vor, die Frage auf eine direktere Weise zu beantworten – am Beispiel der von mir kuratierten Ausstellung „Brasilidade pós modernismo“, die ab dem 1. September im *Centro Cultural do Banco do Brasil* in Rio de Janeiro gezeigt wird und dann weiter nach São Paulo, Brasília und Belo Horizonte wandert. Diese Ausstellung wirft ein Licht auf die verschiedenen Charakteristika der zeitgenössischen brasilianischen Kunst, deren Existenz zum Teil auf das Vermächtnis des künstlerischen Wagemuts des *Modernismo* zurückzuführen ist; auf Nuancen, die das Publikum anhand der Werke der 51 ausgestellten Künstler verschiedener Generationen begutachten kann. Schon diese Auswahl war außerordentlich schwer, und Brasilien in einem zeitgenössischen Werk zu synthetisieren, erscheint mir praktisch unmöglich!

Welches sind Ihrer Meinung nach die vorherrschenden Trends in der heutigen Welt der bildenden Künste? Können sich brasilianische Künstler dort behaupten?

Einer der wichtigsten Trends heute besteht darin, Künstlern, die sich für ihren eigenen kulturellen Hintergrund und ihr eigenes Erbe einsetzen, Sichtbarkeit

und Stimme zu verleihen. Es ist die Zeit der Überprüfung der Kontexte, die sich in den letzten Jahrzehnten durchgesetzt haben. Maxwell Alexandre ist einer der brasilianischen Künstler, der sich in diesem Prozess hervortut und international wahrgenommen wird, der in diesem Jahr sogar von der Deutschen Bank als Künstler des Jahres ausgezeichnet wurde, und in einer Ausstellung ab September im *Palais Populaire* in Berlin zu sehen ist. Die Galerie *Gentil Carioca*, die ihn in Brasilien repräsentiert, drückt das so aus: „Seine Poetik besteht aus der Konstruktion von Erzählungen und Szenen, die von den täglichen Erfahrungen in der Stadt und in der Rocinha geprägt sind, der größten und bevölkerungsreichsten *Favela* des Landes mit etwa 70.000 Einwohnern, die sich in der Südzone der Stadt Rio de Janeiro befindet. Maxwell Alexandre ergründet Bilder, die über eine bloße Interpretation des Realen hinausgehen.“

Das Gemälde „Caipirinha“ von Tarsila do Amaral wurde kürzlich zu einem Rekordpreis versteigert und errang den höchsten Verkaufswert, den jemals ein brasilianisches Werk erzielt hat. Was sagen Sie dazu?

Das Werk wurde für R\$ 57,5 Millionen versteigert und brach den Rekord, der je für ein Werk im öffentlichen Verkauf in Brasilien gezahlt wurde – und das in nur 15 Minuten der Auktion. Glücklicherweise ist der Käufer Brasilianer, und wahrscheinlich wird die Arbeit im Land bleiben. Wäre das Werk allerdings von einem Fonds oder einer öffentlichen Einrichtung erworben worden, wäre der Zugang einer breiten Öffentlichkeit gewährleistet. Bis heute bedauern wir den Verkauf ihres wichtigsten Werkes „Abaporu“ an einen argentinischen Sammler im Jahr 1995. „Abaporu“ war ein Geschenk von Tarsila an ihren Ehemann Oswald de Andrade und wurde zur ersten Ikone des von beiden konzipierten brasilianischen *Movimento Antropofágico*. Das Werk wurde Teil der Sammlung des *Museu de Arte Latina* de Buenos Aires (Malba), das 2001 von seinem neuen Besitzer, dem Unternehmer Eduardo Costantini, gegründet wurde und ist heute seine Hauptattraktion.

Liebe Tereza, vielen Dank und herzlichen Glückwunsch zu Ihrer beeindruckenden Arbeit! ●

in eigener Sache

Apoie!
Participe!

Como membro da associação que publica a TÓPICOS, você:

- faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos emotivos ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil;
- possui acesso a eventos promovidos pela DBG e também se informa sobre projetos teuto-brasileiros;
- treina seu alemão (se necessário, é claro ;-)) e acompanha como a opinião pública alemã se desenvolve com relação ao Brasil;
- colabora de modo concreto para que possamos garantir e aperfeiçoar a publicação.

Associe-se
à DBG!

formulário de adesão
na última página

GESELLSCHAFT

Sociedade

Zum 100. Geburtstag von
Paulo Freire



Paulo Freire war ein brasilianischer Pädagoge – ursprünglich Rechtswissenschaftler –, welcher weltweit mit seinen Ideen und vor allem mit seiner radikalen, mit gesellschaftlichem Veränderungsanspruch versehenen Bildungs- und Alphabetisierungsarbeit bis heute eine große Resonanz erzeugt hat. Er wurde 1921 in Recife geboren und wäre damit in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Im Zuge der Militärdiktatur in Brasilien verließ er sein Land 1964. Nach fünf Jahren Aufenthalt in Chile verbrachte er viel Zeit in Europa – als Berater beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf – bis er 1980 wieder nach Brasilien, diesmal nach São Paulo, zurückkehrte. Hier wirkte er bis zu seinem Tod im Jahre 1997.

“Um dos grandes pecados da escola é desconsiderar tudo com que a criança chega a ela. A escola decreta que antes dela não há nada.”

in: *Pedagogia da Autonomia: saberes necessários para a prática educativa*

„Todos nós sabemos alguma coisa. Todos nós ignoramos alguma coisa. Por isso, aprendemos sempre.“

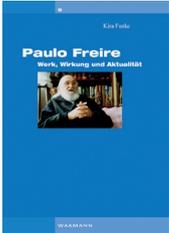
in: *A importância do ato de ler: em três artigos que se completam, 1989*

“Não é no silêncio que os homens se fazem, mas na palavra, no trabalho, na ação-reflexão.”

in: *Pedagogia do Oprimido, 1987*

“A escola será cada vez melhor na medida em que cada ser se comportar como colega, como amigo, como irmão.”

in: *A Escola (Gedicht)*



Buchtip Kira Funke: *Paulo Freire – Werk, Wirkung und Aktualität*, Waxmann Verlag, 340 Seiten

Erziehung zur Befreiung

Aus deutscher Sicht von
PROF. DR. KIRA FUNKE

Was machte das Denken und Handeln Paulo Freires aus?

„Ich fing diese Arbeit an, indem ich mit ihnen über ihre Wirklichkeit sprach.“¹

Motiviert durch seine Erfahrungen in unterschiedlichen Kontexten – kirchliche, universitäre sowie gewerkschaftliche Kreise, aber auch beim Sozialdienst der Industrie –, in denen Freire in engen Austausch mit der armen Bevölkerung Brasiliens kam, entwickelte er seine Alphabetisierungsarbeit. Sie hatte zum Ziel, sogenanntes „kritisches Bewusstsein“ in den Menschen zu wecken, sie zu motivieren, sich für die Gestaltung ihrer Lebensrealität einzusetzen und zugleich in diesem Prozess Lesen und Schreiben zu lernen. Ausgangspunkt der Alphabetisierung sind „generative Themen“ bzw. „generative Wörter“, welche zentrale Aspekte des Lebens der Bevölkerung bezeichnen – wie z.B. das Wort *Favela*. Die Grundlage des Lernens in diesem Sinne ist ein radikaler, offener **Dialog** und die menschliche Begegnung. Die Lehrperson wird damit ebenso zum Lernenden.

Erziehung bzw. Bildung waren für Paulo Freire untrennbar mit (Volks-)Kultur und Politik verbunden. Freires Kernidee war, dass Erziehung (und Bildung) niemals neutral sind, sondern stets in einen politischen und gesellschaftlichen Kontext eingebettet und damit mit impliziten und expliziten Aufträgen versehen sind. Zugleich schaffen Erziehung und Bildung die Voraussetzungen für die Veränderung gesellschaftlicher Wirklichkeit hin zu mehr sozialer Gerechtigkeit. Mehr

noch: die persönliche Lebenswirklichkeit des Einzelnen und der Gemeinschaft sind bei Freire Ausgangspunkt und Gegenstand im kritisch-reflexiven Lernprozess.²

Paulo Freire hat in seinen Schriften darauf aufmerksam gemacht, dass im Prozess der Erziehung und Bildung ein Mensch nicht nur von seinem kritischen Verstand geleitet ist, sondern auch von seinen Gefühlen, von seinen Ängsten, Wünschen und Zweifeln. Erst wenn der Mensch als Subjekt, das fühlt, hofft, fürchtet, liebt, leidet ... *und* denkt, im Lehr-/Lernprozess beteiligt ist, kann aus Freires Sicht Veränderung und Lernen wirklich stattfinden.

Auch mit diesem Aspekt war Freire seiner Zeit voraus.

Viele Ideen Freires haben Einzug in pädagogisches Denken und Handeln in Deutschland gefunden: Freire hat seit Anfang/Mitte der 1970er Jahre im deutschsprachigen Raum eine hohe Resonanz zunächst in der Sozialen Arbeit erzeugt, vor allem vermittelt über den Fokus der kirchlichen sozialen Arbeit, der sogenannten „Eine Welt“-Initiativen und der Arbeit mit und für Migrant:innen, aber auch in der Alphabetisierungsarbeit. Als zentraler Bezugspunkt etablierte sich hier vor allem die Subjektorientierung.

Aus der Vielfalt engagierter Gruppen bildeten sich ca. Mitte der 1970er Jahre der Arbeitskreis Paulo Freire und die Europäische Arbeitsgemeinschaft Bewusstseinsbildung, in der sich europaweit an Freire orientierte engagierte Gruppen austauschten. Daraus hervorgehend gründete sich – nach einem Rückgang der von Freire angeregten

Aktivitäten in den 1980er Jahren – 1994 die Paulo-Freire-Gesellschaft in München. 1997 wurde das Paulo-Freire-Institut in Berlin gegründet, welches mit der Paulo-Freire-Gesellschaft – inzwischen auch in Berlin ansässig – kooperiert. Schwerpunkt ihrer Aktivitäten ist vor allem kritische, auch internationale Bildungsarbeit und Soziale Arbeit. 1996 entstand die Paulo-Freire-Kooperation als „Abspaltung“ aus der Paulo-Freire-Gesellschaft, angesiedelt in Oldenburg, welche ebenfalls bis heute existiert. 2004 wurde in Wien das Paulo-Freire-Zentrum gegründet, das Tagungen, Diskussionen und wissenschaftlichen Austausch fördert und durchführt.

In diesem Jahr würden wir den 100. Geburtstag von Paulo Freire feiern. Nicht nur in den genannten Institutionen, sondern auch in den Köpfen und Herzen derer, die sich mit Paulo Freire beschäftigen, beschäftigt haben oder ihn kennen gelernt haben, lebt und wirkt er bis heute weiter. #

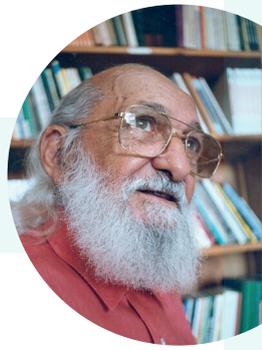
¹ Dauber, H. (1991, 14), in Dabisch, J./Schulze, H.: *Befreiung und Menschlichkeit*. (Zitat aus einem Interview mit P.F. 1976)

² Freire verwendet den portugiesischen Begriff „educação“; im engen Sinne auf Deutsch „Erziehung“. Gemeint sind jedoch Prozesse, die wir im Deutschen mit dem Begriff „Erziehung“ beschreiben würden, ebenso wie Prozesse, die wir als „Bildung“ (sowohl im formalen wie im non-formalen Kontext) bezeichnen. Ein „educador“ kann im freireschen Sinne damit auch ein/e Erzieher:in, Lehrer:in, Moderator:in eines Seminars, Fortbilder:in usw. sein.

Lesen Sie noch ein Interview mit der Autorin hier:
www.waxmann.com/interview_funke/



“Ensinar exige compreender que a educação é uma forma de intervenção no mundo.”



Efter badet ist eine Kalkstein-Skulptur vom Bildhauer Pye Engström. Seit 1976 befindet sie sich außerhalb eines kommunalen öffentlichen Bades in Schweden und ehrt, von links nach rechts, Elise Ottesen-Jensen, Paulo Freire, Sara Lidman, Mao Tse-Dong, Angela Davis, Georg Borgström und Pablo Neruda.

Foto: Bengt Oberger / CC BY-SA 3.0

Material Complementar

ZUSATZMATERIALIEN:
Leia o texto “Educação no diálogo e na liberdade” no site www.topicos.de/

Bildung im Dialog und in der Freiheit

Aus brasilianischer Sicht von

DR. ROMUALDO DIAS, übersetzt von Ingrid Starke

Paulo Freire begann seine Arbeit im Bereich der Bildung mit der Alphabetisierung von Erwachsenen im Nordosten Brasiliens. Die Wirksamkeit seiner Alphabetisierungsmethode beruhte auf dem Ausgangspunkt seines Konzepts, dass das Lesen der Welt dem Lesen des Wortes vorausgeht.

Erwachsenen das Lesen und Schreiben beizubringen, beginnt mit der Erforschung generativer Wörter, denn die Bedeutung von Wörtern bildet die Verbindung zum Leben, insbesondere zur Position des Subjekts in der Arbeitswelt. Ihre Grundprinzipien sind Dialog und Freiheit. Das Subjekt nimmt seinen Platz in der Geschichte in einer zweifachen Beziehung ein: zu seinen Mitmenschen durch den Dialog und in der Beziehung zur Welt kämpft das Subjekt für die Freiheit.

In seinem grundlegenden Werk, die „Pädagogik der Unterdrückten“, versteht Freire die Unterdrückung als ein in der Geschichte produziertes Phänomen, das seine ökonomische Dimension in der Ausbeutung der Arbeit und der Akkumulation des Reichtums in wenigen Händen hat und zur Bildung einer tiefen sozialen Spaltung führt. Die Unterdrückung entfaltet durch Herrschaft eine politische Dimension, die zum Autoritarismus, zur verstärkten Entfremdung der Massen und zu zunehmender Entmündigung führt. Wenn Unterdrückung das Ergebnis der Beziehungen zwischen den Menschen als ein Ereignis in der Geschichte ist, muss sich das Subjekt als in der Geschichte präsent wahrnehmen, denn die Überwindung der Unterdrückung hängt

von seinem Handeln in der Geschichte ab. Jede Form der Unterdrückung gefährdet die Berufung des Subjekts, „mehr zu sein“, und entmenschlicht alle.

Der Befreiungskampf, der von den Unterdrückten geführt wird, ist auch ein Weg, den Unterdrückten zu helfen menschlich zu werden.

In der „Pädagogik der Unterdrückten“ schrieb Paulo Freire folgende Widmung:

„Den Zerlumpten der Welt und denen, die sich in ihnen entdecken und sich selbst dabei entdecken, die mit ihnen leiden, aber vor allem mit ihnen kämpfen.“

Diese Widmung bietet den Schlüssel für eine Interpretation seiner gesamten Bildungsphilosophie, die in der Verwendung der drei darin enthaltenen Verben liegt:

1) **entdecken**: dieses Verb steht für die Aufforderung, mit dem Lesen des Wortes zugleich die „Welt zu lesen“. Das Subjekt kann nur dann wirksamer die Formen der Unterdrückung überwinden, wenn es ein schärferes Verständnis seiner Situation hat. In seinem Bemühen, das historische Phänomen der Unterdrückung in der Ausbeutung der Arbeit und politischer Herrschaft zu verstehen, erkennt sich das Subjekt als in eben dieser geschichtlichen Situation und begreift, dass dieser leidvolle Zustand überwunden werden kann.

Die Erkenntnis darüber, wie sich dieser Leidensweg entwickelte, eröffnet ihm einen Horizont der Neuerfindung.

2) Das zweite Verb ist **leiden**. Pädagogen, die Alphabetisierungsarbeit leisten und in sozialen Organisationen helfen, unterstützen sich in der durch Leiden erworbenen ethischen Verpflichtung. Hier findet eine Begegnung zwischen dem ontologischen Leiden, das jedem Menschen aufgrund seiner Unvollständigkeit eigen ist, und dem historisch bedingten Leid statt. So begegnet jede politische Führung der anderen nicht durch Gehorsam gegenüber einer Losung, sondern durch eine ethische Verpflichtung, die sich aus dieser Begegnung in Leidenssituationen ergibt. Auf der Suche nach unserer menschlichen Erfüllung müssen wir notwendigerweise auf den Anderen zugehen.

3) Das dritte Verb, **kämpfen**, beschreibt die politische Dimension, die durch Aktion erreicht wird. Die Situation der Unterdrückung zu verstehen und mit dem Anderen zu leiden, reicht nicht aus. Der Leidenszustand muss durch eine kollektiv organisierte politische Aktion durchbrochen werden.

Paulo Freire ist bis heute unbequem, weil dieses Verständnis von Welt und Bildung uns zwingt, am Fundament zu arbeiten. Der Boden stammt aus 500 Jahren kolonialer Geschichte. Jeder politische Kampf muss daher die im Fundament angelegten Herrschaftsinstrumente rückgängig machen. #

In der kleinen ländlichen Gemeinde São José do Paiaí im Landesinneren von Bahia mit etwa 400 Einwohnern, in der ca. 30% der über 15-Jährigen noch 2010 Analphabeten



waren, befindet sich die nach Meinung von Fachleuten weltweit umfangreichste Bibliothek in einer ländlichen Gemeinde, die Bibliothek des Paiaí. Vor 20 Jahren wurde sie von Geraldo Moreira Prado nach den pädagogischen Konzepten von Paulo Freire gegründet und umfasst heute ca. 100.000 Medien: Bücher, Zeitschriften und Filme.

Die Bibliothek feiert in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen und mit vielen Institutionen auf der ganzen Welt das hundertjährige Geburtstagsjubiläum des großen Pädagogen.¹

Geraldo Moreira Prado berichtet am 30. September im Rahmen des 14. Virtuellen *DBG-Clube de Debates* über die Bibliothek und ihre Entstehungsgeschichte.

¹ <https://sites.google.com/site/obcmap/geraldo-prado>

Viagem à "intimidade do óbvio"

1. Antecedentes e destaques de uma conversa inesquecível

Este breve texto tem como centro a conversa acima referida, circunstanciada brevemente por algumas lembranças anteriores – pois muito antes dela houve alguns encontros decisivos, mesmo que indiretos, com Paulo Freire, seja por referências à sua obra, seja por testemunho de quem já o havia visto e escutado pessoalmente. Como foi o caso de minha irmã, Leda Gusmão Chiappini¹, a quem dedico estas lembranças.

Daí para começar a ler e refletir sobre o grande educador e seu assim chamado "método", foi quase um passo natural, à medida em que, terminando meus estudos de Letras e iniciando-me na docência, no chamado ensino médio e no universitário, fui cada vez mais tentando praticar uma pedagogia dialógica, o que incluiu também os cursos de extensão, ministrados para professores de primeiro e segundo graus².

Entre 1978 e 1979, fiz uma pesquisa de pós-doutorado na França³, sobre Literatura e Ensino, que, além dos seminários em diferentes universidades e de estágios, colóquios e muita leitura sobre educação em geral e ensino de literatura, em particular, motivou-me a realizar diversas entrevistas, com estudantes e professores/as os/as mais variados/as. No caso de Paulo Freire, depois de um estudo sistemático de sua obra, publicada até

PROF. DR. LIGIA CHIAPPINI, Professora Colaboradora, Titular de Teoria Literária e Literatura Comparada da USP e primeira catedrática de Literatura e Cultura Brasileira na Alemanha junto à Freie Universität Berlin

então, aproveitei a relativa proximidade de Paris e Genebra, para entrevistá-lo também.

Nesta homenagem a seu jubileu, tendo sido convidada a narrar um pouco de meu convívio com ele, optei por relembra brevemente aquele nosso encontro, em Genebra, quando tivemos uma conversa simpática, fecunda e, por isso mesmo, inesquecível⁴. Sim, porque não se tratou apenas de uma entrevista, em que a entrevistadora pergunta e o entrevistado responde. Foi uma verdadeira conversa, no sentido etimológico da palavra, aparentada ao verbo conviver e também a direcionar e redirecionar pensamento e fala no contato com outra(s) pessoa(s). Mais do que falar e ouvir, tratava-se de dialogar, conceito-chave no pensamento e na prática de Paulo Freire.

As perguntas que lhe encaminhara por carta, com a devida antecedência, hoje percebo, eram "sobre Deus e o mundo"⁵. Mas Paulo soube escolher aquelas que poderiam ser norteadoras de uma reflexão a partir de algumas práticas fundantes de sua pedagogia. Assim, deu o tom da conversa, lembrando o início de seu trabalho pedagógico, no SESI (Serviço Social da Indústria), com os pais e professores de suas escolas. Tratava-se dos "círculos de pais e professores", considerados

¹ Educadora e advogada, profundamente engajada na democratização do ensino público de qualidade, ela muito estudou e reinventou Paulo Freire em sala de aula, tendo tido também um contato pessoal com ele num congresso de que participou na Bahia, ainda nos anos 1960. Seu entusiasmo pela figura humana e pelo pensamento pedagógico-filosófico-político desse grande educador, me contagiou por meio de muitas conversas e leituras exemplares.

² Das insatisfações com esse trabalho, concebido pela universidade como reciclagem, nasceu minha vontade de criar alternativas mais na linha freiriana, associando-me a outros e outras colegas igualmente insatisfeitos. Daí surgiu, no final de 1970, a Associação de Professores de Língua e Literatura, da qual fui sócia fundadora e

primeira vice-presidente e, mais tarde, já nos anos 1990, um projeto que até hoje é a minha menina dos olhos, de formação do educador em serviço (EFES), que rendeu, entre outras coisas, 14 livros da coleção "Aprender e ensinar com textos", publicada pela Editora Cortez, de São Paulo.

³ Com bolsa de pós-doutorado, concedida pela FAPESP

⁴ Foi uma conversa a três, pois dela também participou um colega dos seminários que frequentávamos na *École de Hautes Études* de Paris. Trata-se do filósofo chileno, Antonio Faúndez, também exilado na época. Sua participação foi aceita por Paulo, a quem o apresentei na carta em que solicitava a confirmação da entrevista. Dando um exemplo de abertura e disponibilidade ao diálogo, Paulo não apenas o recebeu, como ouviu

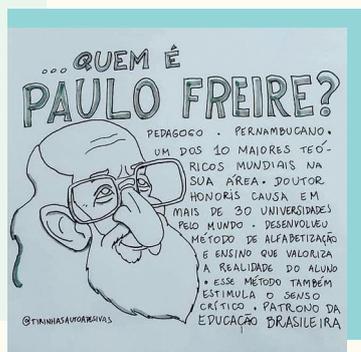
com paciência e respeito suas críticas, de marxista ortodoxo, vendo nelas uma oportunidade a aproveitar para esclarecer melhor suas ideias, para o outro e para si mesmo, aprendendo democraticamente com o contraditório, atitude rara até hoje, quando as polarizações tendem a apresentar-se de modo raivoso e insuperável. Esse intercâmbio foi tão importante que acabou deslançando uma parceria duradoura entre ambos, inclusive na publicação de livros dialógicos, livros que conversam, como é o caso de *Por uma Pedagogia da Pergunta*, Rio de Janeiro, Paz e Terra, 1985 (coleção Educação e Comunicação, vol. 15).

⁵ Retomando a expressão do mestre Antônio Candido, sobre algumas formulações iniciais dos projetos de tese que orientava.

DAS NETZ FEIERT FREIRE



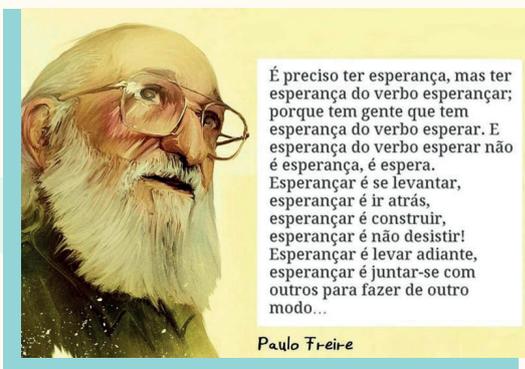
Auswahl an Posts öffentlicher Communities



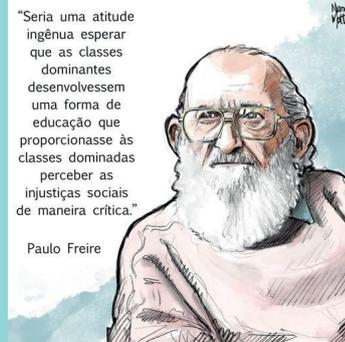
posteriormente, por ele mesmo, como “um capítulo da educação de adultos”. Dessa experiência destacou um episódio marcante para o desenvolvimento teórico e prático de seu trabalho pedagógico, narrando de modo muito comovente e comovido suas primeiras tentativas de interferir junto às famílias dos alunos, para acabar com os frequentes castigos físicos que estes sofriam dos pais. Sua tentativa de ensinar que isso não devia ser feito teria provocado uma verdadeira aula por parte de um desses pais, que lhe ensinou a aprender com o educando. A partir, sobretudo, da percepção direta dos problemas sociais que estes enfrentavam, sendo trabalhadores sempre

cansados, morando, dormindo e comendo mal, em contraste com as condições sociais que ele parecia adivinhar no “mestre”, descrevendo com muita concretude a casa de Paulo e sua família, confortável, com um quarto para cada criança e muita comida na mesa.

Episódios como esse se transformaram, para o, desde então, educador-educando, em referências paradigmáticas para guiar o trabalho do pensamento pelos labirintos do conhecer. E daí resultou, entre outras, esta reflexão acerca do aparentemente óbvio: “Estou convencido hoje de que se tem que quebrar o óbvio e expor a intimidade do óbvio. E quando você faz isso, descobre que o óbvio não é tão óbvio quanto se pensa. É óbvio para você em um certo momento, mas não é para muita gente.”



Paulo Freire



Paulo Freire

2. Um texto óbvio?

Entre tantas outras coisas, na longa conversa, vale a pena destacar também o que Paulo falou sobre sua atuação no processo de pós-alfabetização em São Tomé e Príncipe, realizado já em pleno exílio genebrino. Para melhor ilustrar o material elaborado aí, sob sua coordenação, e seus objetivos político-pedagógicos, leu em voz alta um texto, aparentemente simples, que tem muito a ver com o conceito freireano de diálogo e da comunicação dialógica, no processo do estudo e da aprendizagem, vinculados à experiência de vida e trabalho dos educandos. Eis o texto⁶:

“Tinha chovido muito toda noite. Havia enormes poças de água nas partes mais baixas do terreno. Em certos lugares, a terra, de tão molhada, tinha virado lama. Às vezes, os pés apenas escorregavam nela, às vezes mais do que escorregar os pés se atolavam na lama até acima dos tornozelos. Era difícil andar. Pedro e Antônio estavam a transportar, numa camioneta, cestos cheios de cacau, para o sítio onde deveriam secar. Em certa altura perceberam que a camioneta não atravessaria o atoleiro que tinham pela frente. Pararam, desceram da camioneta, olharam o atoleiro, que era um problema para eles. Atravessaram a pé uns dois metros de lama, defendidos pelas suas botas de cano longo. Sentiram a espessura do lamaçal. Pensaram. Discutiram como resolver o problema. Depois, com a ajuda de algumas pedras e de galhos secos de árvores, deram ao terreno a consistência mínima para que as rodas da camioneta passassem sem se atolar. Pedro e Antônio estudaram. Procuraram compreender o problema que tinham de resolver e, em seguida, encontraram uma resposta precisa. Não se estuda apenas na escola. Pedro e Antônio estudaram enquanto trabalhavam. Estudar é assumir uma atitude séria e curiosa diante de um problema.”

Paulo escreveu pouco e falou pouco sobre comunicação⁷, mas a dramatizou incansavelmente no diálogo com seus educandos de diversas proveniências e idades. E, nesta nossa conversa, disse explicitamente que considerava a comunicação a base da educação, revelando, assim, como no caso da base marxista e cristã de seu pensamento e sua prática, parte do que, em seus escritos, se

⁶ Esse texto, com pequenas diferenças circula em outras publicações de antes e depois dos cadernos editados para uso em São Tomé e Príncipe.

⁷ Vale lembrar, porém, que ele dedicou um de seus primeiros livros ao tema, mas centrando-se, poderíamos dizer, na falta de comunicação real da maior parte do trabalho desenvolvido por especialistas nos programas de extensão, especialmente no contexto rural, em que ele atuou, no Departamento de Extensão Cultural da Universidade do Recife, onde “a prática docente em língua portuguesa e a preocupação com o problema da comunicação” o teria levado “a uma curiosidade em torno do problema da educação como extensão”. Por isso

torna-se difícil pensar a extensão em Paulo Freire sem o ato de comunicar-se, para além do mero “comunicado”.

⁸ Nesse sentido, seus livros não seriam propriamente livros, mas “livros-relatórios”.

⁹ A educação como produtora de conhecimento, revela-se, por isso mesmo, um ato político, na medida em que quem se educa pensando e para pensar dialogando, aprendendo e ensinando, resiste a imposições de pensamentos prontos, alheios e alienantes. Aí se sublinha não apenas a concepção da não neutralidade do ensino, como seu caráter dialógico, concebido na formação da cidadania, como ato educacional, o que vem explicado exemplarmente no texto de Adilson Citelli, Ismar de Oliveira Soares e Maria Immaculada Vassallo

de Lopes, intitulado “Educomunicação: referências para uma construção metodológica”.

¹⁰ Onde também se mostrou notório o papel da chamada “pedagogia da correspondência.” As cartas foram utilizadas e, mais tarde, publicadas em livro, como estratégia de comunicação e formação de professores, mais especialmente, das professoras, que procurou livrar da condição de tias para reapresentá-las aos leitores e a elas mesmas, enquanto educadoras. Cf. Pereira Coelho, Edgar. Pedagogia da Correspondência, Paulo Freire e a Educação por cartas e livros. Brasília: DF, Liber Livros, 2011

expressa frequentemente em silêncios, plenos de significado. Explicou, ainda, que ensinar e estudar a língua portuguesa e fazer leituras no campo da filosofia e da psicologia da linguagem lhe teriam tornado evidentes as relações estreitas entre educação e teoria do conhecimento. Conhecer e educar, possibilitando aos educandos exercer o trabalho do pensamento, implicaria pensar a prática,⁸ sempre social. E dialogar, em conversas que ganhariam uma dimensão de trabalho, ao examinar, analisar e propor. Exatamente o que ocorre no pequeno texto, em que Antônio e Pedro param, descem juntos do carro para examinar o terreno, olham, pensam, discutem, identificam o problema e encontram, conjuntamente, a solução para sair do atoleiro. O texto ganha, assim, de maneira emblemática, uma dimensão alegórica, apontando saídas da confusão que impede o avanço para a luz do conhecimento e impõe o ato propositivo para, só assim, superar uma situação problemática.⁹

Estudar, comunicar, discutir, conversar, tudo isso está na obra teórica e prática de Paulo Freire e se mostrou em vários aspectos desta nossa conversa, inclusive nesse pequeno-grande-simples-e-complexo exemplo do trabalho de pós-alfabetização em São Tomé e Príncipe.

3. Depois eu conto: Voltar para reaprender, reensinar e reinventar o Brasil:

Ao voltar do exílio, logo no início dos anos 1980, Paulo declarou aos jornalistas de primeira hora, que lhe perguntavam o que iria fazer: antes de mais nada reaprender o Brasil.

Nesse primeiro tempo da volta, tivemos o privilégio de sermos recebidos em sua casa, por ele e Dona Elsa, sua esposa e, no começo de tudo, mestra. Aí retomamos, em meio a uma deliciosa feijoada pernambucana, nossa conversa sobre sua obra, que, nesse momento, segundo ele, vinha sendo criticada. Mas só do ponto de vista teórico, sem a devida atenção ao seu permanente esforço em relacionar teoria e prática. Isso, porém, não foi o ponto central da retomada de nosso contato. Esta se deu, quando ele se tornou secretário de Educação do governo de Luísa Erundina (entre 1989 e 1991) e fez um convite amplo a professores das universidades paulistas, sobretudo USP, PUC e UNICAMP, para atuarem como assessores na reorientação curricular das escolas paulistanas de nível elementar e médio, bem como na formação de educadores e educadoras. Com esse projeto, que contou, no seu início, com perto de 100 assessores dessas três universidades, tive a honra de colaborar do início ao fim, quando restaram apenas dez deles. Mas isso é outra história a ser recontada com mais tempo e espaço, talvez em parceria com outros/as participantes, que aí perseveraram. Fica em aberto a possibilidade de, posteriormente, nesta ou em outra revista especializada, pensarmos em algo mais amplo, incluindo essa experiência pioneira da prefeitura de São Paulo.¹⁰ ●

BRASILIANISCHER BLICK

Ein internationales Thema unter der einen Perspektive...

Alle Aussagen stammen von Schüler:innen des Berliner Vereins *Bilingua**, der durch Kurse und Aktivitäten Bedingungen für die interkulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen ermöglicht – vor allem derer, die Portugiesisch als Herkunftssprache haben.

Kind zu sein bedeutet... Ser criança significa...

Teilnahme und Fotos im Einverständnis mit den Eltern



„...sehr klein zu sein und viel zu spielen.“
“Ser criança é ser bem pequeno e brincar muito.” **Ian (7)**



„Ein Kind zu sein bedeutet für mich zu spielen, zur Schule zu gehen, Bücher zu lesen, zu malen, Spaß zu haben und glücklich zu sein.“
“Eu acho que ser criança significa brincar, ir para a escola e se divertir. Para mim, ser criança é ler livros, pintar e ser feliz.” **Emelie (8)**



„Ich finde es toll, Kind zu sein, weil man viel öfter Freunde besuchen kann, als wenn man erwachsen ist. Man hat viel Freiheit und die Schule macht auch Spaß.“
“Acho legal ser criança porque nós podemos nos encontrar os amigos muito mais vezes do que um adulto pode. A gente é bastante livre e também se diverte na escola.” **Alana (9)**



„Ein Kind zu sein ist wirklich cool, weil man ja träumen kann – zum Beispiel: dass das Sofa ein Boot ist und dass das Bett eine Insel ist. Als Kind kann man außerdem mit Stofftieren und Puppen sprechen.“
“Ser criança é muito legal porque dá para sonhar, por exemplo, que o sofá é um barco e a cama é uma ilha. Além disso, dá para falar com os bichos de pelúcia e as bonecas.” **Luisa (10)**



„Kind zu sein bedeutet, viel zu spielen, viel zu lernen, Lebensfreude, Naivität und Neugier zu haben...
Ich hatte eine wunderbare Kindheit und bin wirklich dankbar dafür. Ich wünschte, jeder hätte dieses Privileg. Ich hoffe auch, dass ich immer ein Kind in mir beibehalte, das die Dinge gelassener und einfacher sehen kann, was Schönes oder Lustiges in jeder Situation erkennt und immer wieder neue Dinge entdecken will.“
Helena (15)

“Ser criança deveria ser sinônimo de muita brincadeira, alegria, aprendizado, ingenuidade e curiosidade – de nunca perder esse brilho. Eu tive uma infância maravilhosa e sou grata por isso. Gostaria que todo mundo tivesse esse mesmo privilégio. Espero também poder para sempre ter um lado criança dentro de mim, que possa ver a vida com mais simplicidade, que possa enxergar beleza em todas as situações e que queira sempre descobrir coisas novas.”

PATER RODOLF LUNKENBEIN



Sinodo dos Bispos



Privatarchiv

Pater Rodolfo Lunkenbein starb 1976 für die Bororos.

Jahresgedächtnis an den Gräbern in Meruri (1977); vorne links am Grab: die Witwe des ermordeten Bororo Simão

Blutzeuge für Landrechte der Bororo

DR. HERMANN JOSEF ROTH

Der Vorgang wurde weltweit bekannt.¹ Am 15. Juli 1976 rollen zur Missionsstation Meruri im brasilianischen Bundesstaat Mato Grosso acht Kraftwagen mit etwa 60 Personen – Grundbesitzer aus der Umgebung. Drei Tage zuvor hatten Feldmesser der Regierung damit begonnen, das indigene Reservat der Bororo neu aufzunehmen, um dessen Grenzen präzise festzulegen und damit mehr Rechtssicherheit gegenüber den Siedlern herzustellen. Erregt werden die Feldmesser aufgefordert, mit ihren Instrumenten zur Station zu kommen. Dort fordert man den gerade anwesenden Pater Gonçalo Ochoa provokativ auf, die Vermessungen einzustellen.

Als bald darauf der Rektor Rudolf Lunkenbein² mit einigen Bororo erscheint, wird ihm aggressiv dasselbe abverlangt. Äußerlich ruhig und gelassen, rät er Grundbesitzern, die um ihre Rechte fürchten, sich an die Justizbehörden zu wenden. Dazu bietet er seine Vermittlung an. Er bittet um Namen, was zunächst mit Gelächter quittiert wird. Trotzdem lassen nach und nach die meisten ihre Adressen notieren, wonach der Pater die Leute verabschiedet.

Einige Kerle umringen weiter den Missionar, beleidigen ihn, schlagen zu. Dann fallen Schüsse. Noch versuchen die Bororos, den Priester zu verteidigen, da verletzt ein Geschoss Häuptling Simão Cristino. Drei weitere Schüsse treffen Pater Lunkenbein tödlich. Ein Schusswechsel setzt ein, wobei noch vier Indios verletzt und auf Angreiferseite ein Sechzehnjähriger getötet werden. Seine Kumpanen lassen ihn einfach liegen und ergreifen die Flucht. Ein Auto bleibt im Sand stecken und wird aufgegeben. Die verwundeten Bororos werden nach Barra do Garças geflogen. Einer jedoch, Simão Cristino, stirbt unterwegs und wird anderntags beigesetzt, Pater Rudolf Lunkenbein einen Tag später.

Die Lage hätte sich beinahe verschärft, wenn die kriegerischen Xavantes aus der Nachbarmission dem Hilferuf Bororos gefolgt wären. Doch schafft es der Rektor von São Marcos, sie davon abzuhalten.

Ein Jahr danach Aufgrund besonderer Erlaubnis des staatlichen Indianerschutzdienstes (FUNAI: *Fundação Nacional do Índio*) war es dem Verfasser dieses Artikels möglich, den Jahrestag der geschilderten Ereignisse in Meruri miterleben. Dort wohnen Indios vom einst

großen Volk der Bororos. Die Mission wurde vor Jahrzehnten absichtlich im Stammesgebiet gegründet. Nach anfänglicher Feindseligkeit gelang es, das Vertrauen der Indios zu gewinnen, die sich vor der Station niedergelassen hatten und heute alle Christen sind.

Der Jahrestag sollte nach dem Willen der Missionare nicht bitterer Rückblick bleiben, sondern Zeichen für die Zukunft setzen. Sie hatten die Weihezeremonie für einen Diakon angesagt. Aus dem fernen Cuiabá, der Landeshauptstadt von Mato Grosso, war Erzbischof Dom Bonifacio Piccinini eigens dazu hierhergekommen. Die FUNAI hatte hohe Vertreter entsandt. Sonst blieb man hier im Busch unter sich. Alles fehlte, was in Europa solchen Festen so viel an äußerem und äußerlichem Glanz verlieh. Zudem war die Freude von Schmerz überlagert.



Privatarchiv

Dom Bonifacio Piccinini († 2020), Erzbischof von Cuiabá, mit dem Verfasser in Meruri

¹ vgl. *Sem fronteiras* Nr. 53 – Juli 1988, S. 12-15

² E. Sausser: Lunkenbein. In: BBKL 15 Sp. 880, Bautz, Herzberg 1999, ISBN 3-88309-077-8

Heldin zweier Welten

Anita Garibaldi zum 200. Geburtstag

DR. UWE KAESTNER, mit Dank an DIETER KERKHOFF für Initiative, Recherche und Bebilderung (Briefmarken-Beispiele)

Versetzen wir uns nach Rom. Der Hügel Gianicolo, ein Muss für jeden Besucher, gewährt den schönsten Rundblick über die „Ewige Stadt“ - von der Kuppel des Petersdoms über die Engelsburg und die Altstadt bis hin zum Kapitol mit dem imposanten Nationaldenkmal.

Jetzt drehen wir uns um 180 Grad: Wir erblicken auf einem Marmorsockel in Bronzeguss eine auf wildem Pferd galoppierende Frau, im linken Arm ein Kleinkind, in der hoch gestreckten rechten Hand eine Pistole. Ein Blick auf die Inschrift: Anita Garibaldi, Brasilianerin, Kämpferin in Unabhängigkeitskriegen in Südamerika und im Einheitskrieg Italiens. Hier ist sie auch begraben.

Sie wurde geboren am 30. August 1821 in Morrinhos in der Nähe von Tubarão als Ana Maria de Jesus Ribeiro. Zu dieser Zeit war Giuseppe Garibaldi als junger Matrose in seiner Heimatstadt Nizza Mitglied der Bewegung „Junges Italien“, die für die Einheit des damals zersplitterten „Stiefels“ kämpfte. Er wurde deswegen zum Tode verurteilt – und floh nach Brasilien. Dort schloss er sich der Farrapos-Bewegung an, einer Gruppe von Freischärlern, die die Loslösung von Santa Catarina und Rio Grande do Sul vom brasilianischen Kaiserreich mit Waffengewalt – und Guerilla-Taktik – erzwingen wollte. Aber kaisertreue Truppen schlugen die Bewegung nieder – die Überlebenden fliehen nach Uruguay.

In Südbrasilien 1839 lernen sich Giuseppe und Anita kennen und lieben – und sie kämpft in verlustreichen Gefechten in Südbrasilien, Uruguay und Italien an seiner Seite. Sie heiraten in Montevideo, sie schenkt ihm Kinder.

Im europäischen Revolutionsjahr 1848 kehren beide zurück nach Italien. Die auf dem Gebiet des früheren Vatikanstaates ausgerufene Römische Republik soll unter Leitung Garibaldis verteidigt werden. Aber auch hier ist das Kriegsglück ihm zunächst nicht hold: Französische Truppen besiegen die Freischärler mit den „Roten Hemden“. Diese fliehen Richtung Norden – über San Marino bis Ravenna. Dorthin bringt Garibaldi inmitten der Kämpfe seine

Der Zeremonienmeister der Bororos hatte schon vor dem katholischen Gottesdienst seine Männer im traditionellen Federschmuck zur Totenklage am Gedenkstein im Hof der Station versammelt. Er war es, der nach dem christlichen *Ite, missa est* sein Volk, die Priester und den Erzbischof im rhythmischen Takt der Rasseln und unter monotonen Gesängen zu den Gräbern von *Padre Rodolfo* und dem Stammesbruder *Simão* geleitete. Zunehmend steigerte sich jetzt der Rhythmus, schaurig mischte sich die Wehklage der Frauen mit jener der Männer. Herzerreißend die Trauergersten der Witwe am Grab, die im Gebet des Bischofs aufgingen.

Hintergründe und Folgen

Sowohl die Bororos als später auch die Xavantes sind unfreiwillige Übersiedler einerseits aus dem Pantanal andererseits aus Amazonien. Trotz unbestrittener Bemühungen der FUNAI sind es vor allem die Salesianer, die auf Dauer eine gedeihliche Entwicklung beider Völkerschaften ermöglicht haben. Die Killer sind zwar freigesprochen worden, die Bororos aber genießen seitdem gesetzlich garantierte Landrechte. Voller Dankbarkeit haben sie den Pater „mit den Insignien eines Häuptlings“ bestattet und am offenen Grab ihren Lebenswillen bekräftigt. „Rodolfo“ ist in der Gegend ein häufiger Taufname geworden.

Seit 2016 hält der Bischof von Barra do Garças die erforderlichen Unterlagen in Händen für eine Seligsprechung von *Simão Cristino*, dem Bororo, und Pater *Rudolf Lunkenbein* als „Blutzeugen für die Rechte der Indianer“. So formuliert es eine Gedenktafel in der Kartause Buxheim, wo der spätere Pater das Gymnasium besucht hatte. Tatsächlich wurde 2018 in Brasilien der Seligsprechungsprozess eingeleitet. ●



generifrei

schwängere Frau. Auf einem Landgut stirbt Anita an Malaria. Wir schreiben das Jahr 1849.

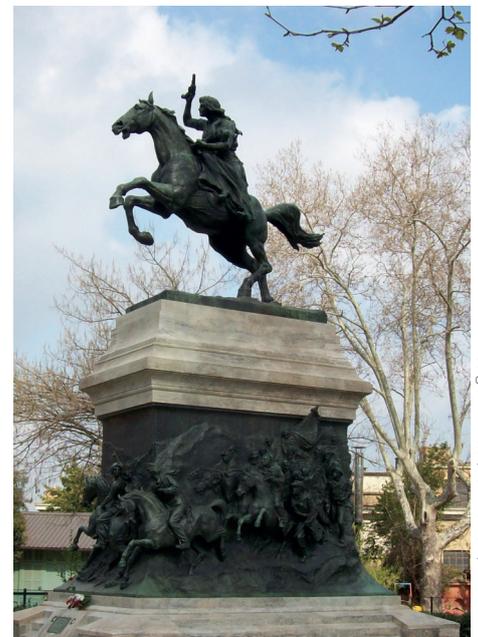
Giuseppe muss – bis er Nationalheld wird – ein weiteres Wagnis bestehen: mit dem „Zug der Tausend“ 1860 auf Sizilien landen, das Königreich Neapel „aufrollen“ und schließlich zur Einigung Italiens unter dem sardinisch-piemontesischen Königshaus beitragen.

Bald danach beginnt die Heldenverehrung von Giuseppe und Anita. Ihre Liebe und ihre Kämpfe entsprechen so ganz dem Zeitgeist von Romantik und Revolution. Wer zählt die Orts- und Straßennamen, Denkmäler und Briefmarken auf beiden Seiten des Atlantiks?

1950 wurde in Blumenau die Oper „Anita Garibaldi“ uraufgeführt, 1952 ihr Leben verfilmt mit *Anna Magnani* in der Hauptrolle („*Camicie rosse*“). Zum 200. Geburtstag schreibt *Rogério Guilherme de Oliveira* den Samba *Anita Guerreira, Heroína da Pátria Brasileira*¹. Brasilien und Uruguay widmen der Heldin zweier Welten zum 200. Geburtstag eine gemeinsame Briefmarke.

In Rom, auf dem Gianicolo, schaut Giuseppe Garibaldi – auch auf einem Marmorsockel, in Bronze, zu Pferde – ernst und nachdenklich in Richtung seiner Frau. Er trägt einen Poncho über der Schulter, der nach der Kampfzeit im Land der *Gaúchos* sein Markenzeichen wurde.

¹ www.youtube.com/watch?v=nqeKNexxPNQ



Sergio D'Arritio (CC BY-SA 3.0)



Fernando de Noronha: Verklärtes Paradies in Brasiliens Nordosten

ALBERT KOCK

Augenfälliger kann die ganze Sinnlichkeit eines Ortes kaum zur Geltung kommen. Die beiden Felsen, im Meer und unmittelbar am Strand von Cacimba gelegen, sind der weiblichen Brust nicht nur sehr ähnlich. Sie regen die Phantasie des Betrachters und sicherlich auch ein Stück weit seinen Eros an. „Dois Irmãos“ (die zwei Brüder) wird das Paar genannt und es ist längst zum Wahrzeichen dieser gerne zum Paradies verklärten Insel inmitten der Weite des Atlantischen Ozeans geworden.

Fernando de Noronha, der Name und die damit verbundenen Vorstellungen vom Glück fernab des Alltags und eines bisweilen mühsamen Daseins, werden bei Brasilianern zumeist mit großer Ehrfurcht in der Stimme ausgesprochen. Wenige davon waren aber schon hier zu Gast. Und jetzt am späteren Nachmittag, wenn die Sonne milder auf das azurblaue Wasser des Atlantiks scheint, wird die Vorstellung vom Paradies noch konkreter.

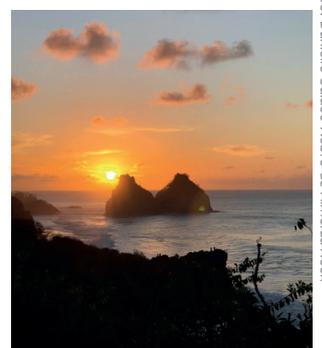
Die Wellen tanzen in graziler Anmut ans Ufer, Surfer liegen bäuchlings auf dem Wasser den entscheidenden Augenblick abwartend, diese wohlgeformten Wellen zu reiten, ehe diese sich im immer gleichen Rhythmus und in großer Geräuschkulisse krachend am Strand

Etwa 350 km östlich des brasilianischen Festlandes liegt die Inselgruppe. (Großes Bild: Arquivo / Agência Brasil)

entladen. Nur wenige Strandgäste tummeln sich in Cacimba, man schaut immer wieder fasziniert auf den Ozean, umringt vom Schwarz der Felsen – die Insel ist schließlich vulkanischen Ursprungs –, dem satten Grün der Pflanzen und Bäume, die hier bis ans Meer wachsen, und dem hellbraunen Sandstrand. Die schönsten Strände Brasiliens erwarten den Besucher auf Noronha, regelmäßig in den Strandranklisten einschlägiger Portale ganz weit oben gewählt. So könnten es die Männer um den Entdecker Amerigo Vespucci 1503 – zumindest laut Chronisten – auch oder gerade hier am Strand der Insel angetroffen haben, als eben erstmals Europäer den Archipel betraten, ehe die Fahrt des Schiffes rasch noch weiter nach Westen ans Festland, dem späteren Brasilien, ging. Die Namensgebung des Landes und dann eigenständigen Staates Brasilien hat auch mit dem über Fernando de Noronha in alle Welt organisierten Versandes jenes Baumes zu tun, der dem fünftgrößten Land der Erde seinen Namen gab: dem Pau-Brasil-Baum.

Die Eroberer von Fernando de Noronha haben sofort auch den strategischen Wert der etwa 550 Kilometer vor der Hafenstadt Recife gelegenen Insel erkannt. Lange Zeit war sie sogar gänzlich für Besucher gesperrt, die schneeweiße Festung, das „Remodius Fort“, erinnert daran. Aber auch heute ist der militärische Wert für die Touristen deutlich sichtbar: Hoch über der Insel thront der Horchposten der Militärs und überwacht alles und Jeden, der sich freundlich oder manchmal auch eher unfreundlich der Insel, dem Noronha der Neuzeit nähert. Der Flughafen, immerhin täglich jeweils für bis zu sechs Ankünfte und Abflüge ziviler Passagier-Maschinen gut, ist eine Errungenschaft des hier schon so lange Zeit agierenden Militärs.

„Noronha Plástico Zero“ ist schon in der Ankunftshalle auf den Plakaten zu lesen, weist doch die Inselverwaltung nur zu deutlich auf die Verschmutzung der Meere durch Plastikmüll (insgesamt derzeit 13



Fotos: Danielle Salasc Nobre de Almeida/Kock

Millionen Tonnen) hin, auch im Atlantischen Ozean vor den brasilianischen Küsten, deren Verschmutzung von den Behörden hierzulande eher gleichgültig hingenommen wird.

Fernando de Noronha, so verkündet es der sogenannte Administrator der Insel Guilherme Rocha über alle ihm zur Verfügung stehenden Medien, darunter das in-seleigene Radio und TV Programm „Golfinho“, ist anders und war schon immer ein Vorbild in Sachen Ökologie. Zumindest in Brasilien, dessen derzeitiger Präsident Jair Bolsonaro sich nicht gerade als großer Freund des Umwelt- und Naturschutzes zu erkennen gibt. Das Paradies hier im Nordwesten Brasiliens will dagegen makellos bleiben, trennt seinen Müll vorbildlich, mahnt den Besucher allenthalben, auf die Flora und Fauna Acht zu geben und sich an die bisweilen an den Stadtstaat Singapur erinnernden Spielregeln im öffentlichen Raum zu halten. Sonst könnte es harte Strafen nach sich ziehen, auch wenn dies hier wohl eher brasilianisch-leicht bis augenzwinkernd gemeint ist. „Wir wissen um die Verletzlichkeit der Insel, der sie prägenden Natur, der vor allem hier im Meer lebenden Tiere, und wir wollen in Noronha bewusst eine Art ökologisches Laboratorium für das ganze Land sein“, lässt der oberste Verwalter Rocha anspruchsvoll verlauten.

Er residiert, wie in einer Filmkulisse im historischen Kern der Insel gelegen, im Palast São Miguel, von dessen Balkon man auf einige umliegende Ruinen aus früheren Jahrhunderten blickt, aber vor allem auf die Weite des Meeres in Richtung Westen, der Neuen Welt. Ein wenig darf man sich dann an dieser Stelle als Statthalter fühlen, der in erhabener Pose das Inselvolk und ankommende, dann bisweilen sesshaft gewordene Seefahrer regiert: doch eher verschlafen wirkt die Szenerie im Palast heute, die Kabinettschefin – eher reserviert als gesprächsbereit – sagt, ihr Chef sei leider nicht zu sprechen, derzeit auf dem Festland, eben in Recife, tätig. Denn der Administrator von Noronha wird nicht gewählt, er wird vom Gouverneur des Bundesstaates Pernambuco, in dem auch einige Zeit die Niederlande das Sagen hatten, bestimmt. Das erinnert bei aller Fortschrittlichkeit in Sachen Tier- und Naturschutz doch an die feudalen Zeiten in Brasilien.

„Wir leben und arbeiten sehr gerne hier“, entgegnet das Ehepaar Lula ein wenig trotzig. Sila Lula, die vor mehr als 30 Jahren aus Rio de Janeiro gekommen ist, betreibt einen kleinen Laden am Hafen der Insel und eine verwunschene Pousada am nördlichen Ende der Insel mit direktem Blick und vor allem in Hörweite zum Meer. Das ist schon ein Erlebnis an sich, im Bett durch das Fenster das nahe Rauschen des Meeres, wie ständiges Löwenbrüllen, zu vernehmen und dann selig einzuschlummern. Nun ist Abendbrotzeit in Lulas Pousada. Dort ein freundliches Gespräch über das eher Alltägliche an diesem einzigartigen Ort. Eben auch

mit dem Polizeichef der Insel, der wohlmeinend anfügt, dass er hier wenig bis gar keine großen Kriminalfälle zu bearbeiten habe, bei etwa 3.000 Einwohnern, die ständig auf Noronha leben. Eher schon solche banalen Fälle: als er zwei den ankommenden Gästen gegenüber äußert unfreundliche Mitarbeiter am Flughafen auf das Festland zurück senden ließ, eigentlich eher vom Inselparadies verbannte, möchte der Zuhörer bedauernd anfügen. Denn alle wissen um die große Bedeutung des Tourismus für Fernando de Noronha: sein sauberes Image als sympathische naturbelassene und äußerst gastfreundliche Insel darf nicht beschädigt werden. Eher kann schon verbreitet werden, dass Noronha auch eine Art der Besucher-Selektion über die Preisgestaltung betreibt. Die Insel, der Besuch, und sei dieser nur von kurzer Dauer, ist – auf den Punkt gebracht – teuer. Wenn die Noronha-Gäste einige der gerne von Filmstars wie Penelope Cruz oder Russel Crowe frequentierten Pousadas, einer Mischung aus Hotel und Vollpension speziell brasilianischer Art, bewohnen, wundern sie sich gewiss über bis zu vierstellige Übernachtungspreise, pro Nacht wohlgerne. Die Restaurants haben fast durchgehend europäisches Preisniveau, bei einem der typischen Fortbewegungsmittel wie dem hier so populären Buggy ist man mit mindestens 80 Euro am Tag dabei. Schon bei der Ankunft im Flughafen ist die saftige Aufenthaltssteuer zu entrichten, der Besuch des Nationalparks Marinho und damit der Strandzugang an vielen Stellen muss zusätzlich pauschal bezahlt werden.

Das Paradies zeigt sich ausgesprochen merkantilistisch, dieser Ort abseits normaler touristischer Pfade ist nichts für Billigtouristen. Seine ganze Romantik bei 350 Sonnentagen im Jahr – Noronhas immer wieder fantastische Sonnenuntergänge inklusive – ist käuflich, bei weit zu öffnendem Geldbeutel. Dafür darf man nach Herzenslust wandern, baden oder tauchen, unter Wasser in direkten Kontakt mit Meeresschildkröten oder Delphinen treten, beim Baden auf der Ostseite der Insel mit wohligem Schaudern und in sicherem Abstand den Haien zusehen. Die hier in Fülle und Vielfalt vertretenen Tiere sind neben dem Naturschutz an Land die wohl wichtigste Angelegenheit auf der Insel. Dem Besucher stehen allein drei Dokumentationszentren zum Dasein der Haie, Delphine und Meeresschildkröten offen. Gerne erinnert Fernando de Noronha auch an seinen Ursprung: über dem Meeresspiegel einem Kronkorken gleich liegt es auf einem vor 12 Millionen Jahren ausgebrochenen Vulkan. Zusammengefasst mahnt das Paradies jeden, ob Bewohner oder Tourist, an die so schlichte wie einsichtige Wahrheit: es gilt die Schöpfung zu bewahren! Auf der brasilianischen Insel Fernando de Noronha in der Weite der Atlantischen See, ebenso wie an allen anderen paradisiatischen Orten dieser so verletzlichen Welt. ●

TIPPS UND INFORMATIONEN



Wie kommt man hin?

Jeden Tag fliegen von Recife und Natal die beiden Fluggesellschaften Azul und GOL nach Fernando de Noronha. Die Flugzeit beträgt etwa eine Stunde. Von Europa aus erreicht man am besten Recife mit TAP über Lissabon. Täglich wird eine Verbindung angeboten. Es gibt keine Fährverbindung auf die Insel Fernando de Noronha, nur private Schiffsfahrten, die teuer sind. Diese Überfahrt dauert dann fast zehn Stunden.



Wo wohnt man gut?

Kleine Pousada direkt am Strand von Conceição gelegen
www.casaconceicao.com.br

Schönes Haus zentral und gut erreichbar
www.dolphin.com.br

Erstes Haus der Insel inmitten des Waldes und mit guter Küche
www.pousadateju.com.br

Einfach aber sehr gemütlich und mit direkter Lage am Meer
www.pousadasantueri.com.br

Luxuriös und mit allem Komfort ausgestattet
www.pousadamorena.com.br

Weitere Infos?

noronha.pe.gov.br
parananoronha.com.br
tournoronha.com.br

JUBILÄUM Wenn Freunde Partner werden

Von der renommierten Journalistin
DR. HILDEGARD STAUSBERG,
Vorsitzende des Fördervereins Rio-Köln
sowie Kuratoriumsmitglied der DBG

Die Beziehungen zwischen Brasilien und dem Rheinland sind seit den 1950ern eng und vielfältig. Das lag entscheidend an der Etablierung des Regierungssitzes der neuen deutschen Bundesregierung in Bonn. Dort wurde 1960 die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft (DBG) von Prof. Dr. Hermann Görgen gegründet, einem von den Nazis zur Flucht gezwungenen ehemaligen Zentrumspolitiker. Gleichzeitig bezog die brasilianische Botschaft auf der Marienburg in Köln ihr Domizil. Auch in dieser Stadt wurde eine Außenstelle der Wirtschaftsabteilung der brasilianischen Botschaft eröffnet. Mit der Zeit siedelten sich so auch immer mehr Brasilianer in und um die Region herum an. Heute hat das Rheinland eine der stärksten mit Brasilien verbundenen *Communities* in der Bundesrepublik.

Trotz dem Umzug der Regierung nach Berlin konnten viele dieser Beziehungen erhalten bleiben. Seit der Jahrtausendwende verstärken sie sich sogar wieder. Impulse kamen z.B. im 2006, als bei der Fußball-WM in Deutschland die *Seleção* ihr Quartier im Rheinland bezog, im 2008 und 2018, als die Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen (DBWT) in Köln stattfanden, sowie im 2016, als die erste

Zum 10-jährigen
Bestehen des
Fördervereins der
Städtepartnerschaft
Rio-Köln e.V.

Den vollständigen Artikel
finden Sie als Zusatzmaterial
auf www.topicos.de

Europa-Repräsentanz des Think-Tanks *Fundação Getúlio Vargas* (FGV) offiziell in Köln eröffnet wurde.

Aus diesen unterschiedlichen Ereignissen und Kontakten entstand schon früh die Idee, eine Städtepartnerschaft zwischen Rio und Köln aus der Taufe zu heben. Der damalige Oberbürgermeister von Köln, Jürgen Roters, war derer Gründung nicht abgeneigt, obgleich die Stadt ja schon viele solche Partnerschaften hatte. Aus dem Büro des Bürgermeisters von Rio wurde wiederum die legale Grundlage des Vertrags geschaffen.

Am 18. Juni 2011 war es dann soweit für die Gründung des „Vereins zur Förderung der Städtepartnerschaft zwischen Rio de Janeiro und Köln“. Die offizielle Unterzeichnung der Städtepartnerschaft fand am 19. September 2011 in Rio statt – im Rahmen der damals dort stattfindenden DBWT. Bald kristallisierte sich der Bereich der Abfallwirtschaft heraus für gemeinsame Projekte der städtischen Zusammenarbeit. Für den Förderverein hat sich außerdem ein weiteres Betätigungsfeld ergeben: Die Unterstützung junger Musiker aus sozial schwachen Familien. Deswegen fördert der Verein Rio-Köln regelmäßig die Initiative „*Ação Social pela Música*“ und brachte junge Brasilianer bereits 2017 für einen Auftritt nach Köln. In einer post-Corona-Ära wird sich unser Netzwerk sicherlich weiter vertiefen können. ●

Brücken bauen – das neue Kontakt Netzwerk der DBG in Brasilien

DR. GEORG WITSCHEL

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft will ihrem Namen besser gerecht werden und verstärkt deshalb ihre Präsenz in Brasilien. Bestehende Kontakte sollen dabei natürlich erhalten bleiben. Deshalb haben wir bisher knapp 40 Personen mit Deutschlandbezug in ganz Brasilien gefragt, ob sie sich ehrenamtlich für die DBG engagieren würden. Wir haben dabei offen gesagt, was wir uns erwarten und was umgekehrt unsere brasilianischen Partner von uns erwarten können. Wir erhoffen uns Information über und Werbung für die DBG, die Bereitschaft zu gelegentlichen Zoom-Vorträgen und zum Gespräch mit DBG-Mitgliedern, die nach Brasilien kommen sowie zu gelegentlichen *jours fixes* zum Gedankenaustausch. Die DBG wiederum würde Angebote zu Information, Integration, Kultur und Zugang zu Netzwerken bieten. Ein konkretes Beispiel wäre die Betreuung von Studentinnen und Studenten, die von Deutschland nach Brasilien oder umgekehrt gehen. Worum geht es nicht: Um den Aufbau neuer Vereinsstrukturen oder irgendwelche Verpflichtungen rechtlicher bzw. finanzieller Natur.

Die Resonanz war bisher überwältigend. Fast alle Angeschriebenen haben zugesagt und stehen nun als Kontaktpersonen zur Verfügung. Eine Liste aller DBG-Repräsentanten wird veröffentlicht werden, sobald die Betroffenen zugestimmt haben. Alle erhielten mit dem ‚Ernennungsschreiben‘ unseres Präsidenten auch die letzte Ausgabe von *TÓPICOS* und vom DBG-Infobrief (und sind natürlich auch künftig auf dem Verteiler). Bis zum Herbst soll es eine erste Zoom-Begegnung der brasilianischen Repräsentanten mit dem Präsidium geben. Nun kommt es darauf an, das Netzwerk mit Leben zu erfüllen. Wenn also Sie, liebe Mitglieder, ein Anliegen haben, können wir über das Sekretariat den Kontakt zu unseren Brasilienrepräsentanten herstellen und vielleicht in dem einen oder anderen Fall helfen. ●

ANZEIGE

VEIGA

RECHTSANWALTSKANZLEI

Fachgebiete

Deutsch-Brasilianische und Deutsch-Portugiesische Rechtsbeziehungen, Handels- und Gesellschaftsrecht, Existenzgründungsberatung, Europäisches Privatrecht, Arbeitsrecht, Wirtschaftsrecht, Immobilienrecht, Familien- und Erbrecht, Lebensmittelrecht

Áreas de Atividade

Relações jurídicas teuto-brasileiras e luso-alemãs, Direito Comercial e Societário, Assessoria na constituição de empresas, Direito Privado Europeu, Direito do Trabalho, Direito Econômico, Direito Imobiliário, Direito de Família e das Sucessões, Direito Alimentar

Maria de Fátima Veiga
Rechtsanwältin / Advogada

VEIGA Rechtsanwaltskanzlei · Wildunger Str. 1 a · 60487 Frankfurt am Main
Tel: 00 49 69 97086280 · Fax: 00 49 69 97086281 · mail@veiga-law.com · www.veiga-law.com



Clube de Debates

DBG-NACHRICHTEN

Notícias da Sociedade Brasil-Alemanha

Der **14. Clube de Debates** der DBG zum **100. Geburtstag von Paulo Freire** findet am **30. September 2021** von 19.00 bis 20.30 Uhr über ZOOM statt. **Prof. Kira Funke**, Professorin an der Dualen Hochschule in Köln und **Prof. Romualdo Dias** von der *Universidade Estadual Paulista* (UNESP) werden Vorträge über den Einfluss des international bekannten Pädagogen in Deutschland und Brasilien halten. **Prof. Geraldo Moreira Prado** berichtet über die nach den Konzepten von Paulo Freire in einer kleinen ländlichen Gemeinde im Landesinnern von Bahia von ihm gegründeten *Biblioteca do Paiaá*. **Prof. Dr. i. R. Ligia Chiappini** (FU-Berlin,

Lehrstuhl für Lateinamerikanistik/Brasilianistik) übernimmt die Moderation. Vorträge und anschließende Diskussion finden in deutscher und portugiesischer Sprache statt.

Anmeldungen und Zugangsdaten über dbg.berlin@topicos.de

Infos zu unseren künftigen Terminen finden Sie unter www.topicos.de > *Clube de Debates*



Privatarchiv Funke

PARTNERVEREIN

Bildungsprojekt „Ping“ des Lateinamerika-Zentrums

HANNA KERN

Das Lateinamerika-Zentrum e.V. trägt seit seiner Gründung vor 60 Jahren durch zielgerichtete Projekte in Lateinamerika und Deutschland zu konkreter Hilfe und kulturellem Austausch bei. Eines der aktuellen Projekte in Deutschland ist das Bildungsprojekt „Pinguin Ping, der Klimaexperte als großer Netzwerker auf Exkursion – in Lateinamerika und Deutschland – Jetzt auch digital!“. Dieses richtet sich an Schüler:innen zwischen 8 und 12 Jahren. Es soll im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit mehr Bewusstsein dafür schaffen, dass unsere Verhaltensweisen im globalen Norden im direkten Zusammenhang mit den Lebensbedingungen der Menschen in Lateinamerika stehen. Hierbei wird stets eine Brücke zur Lebenswelt der Schüler:innen geschlagen und konkrete Handlungsmöglichkeiten werden erarbeitet.

Durch die Pandemie und die dadurch entstehenden Schulausfälle wurde unser Projekt, wie so viele andere, vor eine große Herausforderung gestellt. Unter normalen Umständen werden von unseren Bildungsreferent:innen regelmäßig kostenlose Projektstage an Schulen im Raum Köln/Bonn durchgeführt, welche von umfassendem Bildungsmaterial in Form des Ping-Buches begleitet werden. In diesem reisen die Kinder gemeinsam mit dem Projektmaskottchen Ping, dem Pinguin, durch verschiedene Länder Lateinamerikas und setzen sich in jedem Kapitel mit einem anderen, lokalen Problem des Klimawandels auseinander. Im Kapitel zu Brasilien beispielsweise reisen die Schüler:innen mit Ping nach Santarém und lernen dort den Amazonas und die Indios Kayapó kennen. Ihnen wird zudem das Ökosystem des Regenwaldes näher



Einen Blick ins Buch sowie weitere Informationen sind auf www.lateinamerikazentrum.de/ping zu finden.

gebracht, auf das Problem der Abholzung eingegangen und die damit steigende Gefahr von Überschwemmungen thematisiert.

Als Alternative und Ergänzung der Präsenz-Projektstage wurden Online-Materialien durch zahlreiche Videos von unseren Bildungsreferent:innen konzipiert, in welchen sie eine Einführung in ihre jeweiligen Landeskapitel geben. Diese können von den Lehrkräften gemeinsam mit den Schüler:innen bearbeitet werden und sind auch für Phasen des Online- und Präsenz-Unterrichtes gut einsetzbar. Als Begleitmaterial steht hier das Ping-Buch sowohl als interaktive Online-Version als auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Die Kapitel wurden stets erweitert und seit Anfang dieses Jahres ist nun eine ganz neue Online-Version im Aufbau. Unter großem Engagement unserer lateinamerikanischen Bildungsreferent:innen werden monatlich



Fotos: LAZ

neue Abschnitte in eine interaktive, digitale Form gebracht, um auch für weitere Online-Angebote und digitales Lernen bestens gerüstet zu sein. Diese können von Schüler:innen eigenständig genutzt, in den Unterricht eingebunden oder auch als zusätzliches Material für Online-Projektstage hinzugezogen werden.

Dennoch hoffen wir natürlich auf eine baldige Rückkehr in den Normalbetrieb, sodass wieder regelmäßig Projektstage an Schulen stattfinden können und insbesondere auch der persönliche Austausch mit den Schüler:innen neu aufgebaut wird. Kurz vor den Sommerferien konnten zur Freude aller noch einige Projektstage stattfinden, unter anderem zum ersten Mal auch mit großem Erfolg an einer Förderschule. ●

TÓPICOS # 3 – 2021

Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Revista de Política, Economia e Cultura

Eine Publikation der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft *Uma publicação da Sociedade Brasil-Alemanha*

BOTSCHAFTER A.D. PROT VON KUNOW

Präsident der DBG *Presidente*

BOTSCHAFTER A.D. DR. UWE KAESTNER

Herausgeber *Editor*

BIANCA DONATANGELO | redaktion@topicos.de

Chef-Redaktion & Art Director

Chefe de Redação & Layout

Autoren dieser Ausgabe *Colaboradores desta Edição*

- ALBERT KOCK ● ANDREAS STAMM ● ASTRID PRANGE DE OLIVEIRA ● BERNHARD GRAF VON WALDERSEE (Ressort: Politik)
- BIANCA DONATANGELO ● DIETER KERKHOFF ● GEORG WITSCHEL ● GÜNTER ZENK (Ressort: Wirtschaft) ● HANNA KERN
- HERMANN JOSEF ROTH ● HILDEGARD STAUSBERG ● INGRID STARKE (Ressort: Kultur) ● KIRA FUNKE ● LEA HÜBNER ● LIGIA CHIAPPINI ● MANOELLA BARBOSA ● ROMUALDO DIAS
- SIEGFRIED POREMBA ● UWE KAESTNER

Adressen *Endereços*

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Bonn: Kaiserstraße 201, 53113 Bonn / Deutschland
Tel. 0049-228 210 707, 0049-228-2 42 56 81
E-Mail: dbg.bonn@topicos.de

Deutsch-Brasilianische Gesellschaft e.V.
Büro Berlin: Prinzenstraße 85D, 10969 Berlin / Deutschland
Tel: 0049-30-22 48 81 44, Fax: 0049-30-22 48 81 45
E-Mail: dbg.berlin@topicos.de

Weitere Mitarbeiter der Vereinskommunikation

Outros Colaboradores no setor de Comunicação da DBG

- ANNA KUCZERA ● AXEL GUTMANN ● BARBARA HOFFMANN
- BÄRBEL KRANZ ● CARSTEN MOHR ● DIETER GARLIK
- ISABEL RICHTER ● KAROLIN GROOS ● JOACHIM RAU
- MARTIN HEINZ ● MARTINA MERKLINGER ● SABINE EICHHORN
- UTE RITTER

Erscheinungsweise *Periodicidade*

vierteljährlich (Änderungen vorbehalten)
trimestral (sujeita a alterações)

Kontoverbindung *Dados Bancários*

In Deutschland | *na Alemanha*

Deutsche Bank Bonn BIC: DEUT DE DK380
Kto.-Nr.: 025517408 IBAN: DE90 380 700 590 0255174 08
BLZ: 380 700 59

Redaktionsschluss für diese Ausgabe 23.09.2021

Fechamento editorial deste número

Nächste Ausgabe *Próxima edição* Mitte Dezember 2021

Abdruckrechte nach Vereinbarung mit der Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft. Alle namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, die nicht mit der Redaktion übereinstimmen muss. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

A TÓPICOS não se responsabiliza pelas opiniões emitidas em artigos assinados. Para reproduções solicitamos consulta prévia.



ASSOCIE-SE

Werden Sie Mitglied!

Die Deutsch-Brasilianische Gesellschaft ist eine private, gemeinnützige und überparteiliche Einrichtung in Form eines eingetragenen Vereins. Der DBG gehören Einzelmitglieder aus zahlreichen Berufsgruppen sowie Unternehmen und Institutionen an.

Als Mitglied der DBG sind Sie Teil eines Netzwerks, das aus persönlichen oder beruflichen Gründen Brasilien besonders verbunden ist; haben Sie Zugang zu Veranstaltungen in Ihrer Region; sind Sie durch die Informationen der Gesellschaft auf dem aktuellen Stand der Entwicklung Brasiliens sowie der deutsch-brasilianischen Zusammenarbeit.

Senden Sie uns Ihre Beitrittserklärung

A Sociedade Brasil-Alemanha, conhecida como DBG e fundada em 1960, é uma instituição privada, apartidária e sem fins lucrativos. Ela é composta por sócios individuais (pessoas físicas das mais diversas áreas profissionais), assim como por empresas e instituições.

Como membro da DBG você faz parte de uma rede de pessoas que, por motivos pessoais ou profissionais, mantêm uma ligação especial com o Brasil; possui acesso a eventos em sua região; permanece informado a respeito da atual situação brasileira bem como de diversas cooperações entre o Brasil e a Alemanha.

Envie-nos o formulário a seguir

Ich erkläre / Wir erklären hiermit meinen / unseren Beitritt zur Deutsch-Brasilianischen Gesellschaft e.V. als:

Declaro (Declaramos) por meio deste formulário meu (nosso) desejo de integrar a Sociedade Brasil-Alemanha como membro:

- Student(in) oder Auszubildende(r) *estudantil* 30 €
- Einzelmitglied *individual* 75 €
- Familienmitglied *familiar* 90 €
- Firmenmitglied *empresarial* 500 €

Jahresbeitrag
Contribuição anual

Ich / Wir erteile(n) hiermit der DBG e.V. die Ermächtigung, den Beitrag von meinem / unserem Konto abzubuchen.

Autorizo (Autorizamos) a DBG a debitar o valor da anuidade de minha (nossa) conta bancária.

Kreditinstitut _____
Instituição bancária

IBAN _____

BIC/SWIFT _____

Beiträge und Spenden an die Gesellschaft sind steuerlich absetzbar. Die DBG stellt entsprechende Bescheinigungen aus.

Contribuições bem como doações à DBG e.V. são dedutíveis do imposto de renda na Alemanha. A associação emite os devidos certificados para tanto.

Name _____
Nome

Geburtsdatum/-ort _____
Data e Local de Nascimento

Adresse _____
Endereço

PLZ/Ort _____
CEP / Cidade

Telefon _____
Telefones

E-Mail _____
Email

Ort/Datum _____
Local / Data

Unterschrift _____
Assinatura

MEHR INFOS *MAIS INFORMAÇÕES*

www.topicos.de
info@topicos.de
[facebook.com/topicos](https://www.facebook.com/topicos)
[@dbg.topicos](https://www.instagram.com/dbg.topicos)

